



JAHRESBERICHT 2015

Caritasverband der Diözese Görlitz e.V.



Caritasverband der
Diözese Görlitz e. V.

Jahresbericht 2015

Not sehen und handeln. Caritas



Inhalt

Vorwort	4
<hr/>	
Schwerpunktthema 2015	6
<hr/>	
„Stadt – Land – Zukunft“	6
<hr/>	
Berichte der Arbeitsbereiche	9
<hr/>	
Kinder-, Jugend- und Familienhilfe	9
1. Kindertageseinrichtungen	9
2. Kinderfreizeiten	11
3. Jugendhilfe	13
4. Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) und Bundesfreiwilligendienst (BFD)	16
5. Schwangerschaftsberatung	19
6. Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL)	23
7. Müttergenesungswerk (MGW)	25
8. Familienferienförderung	26
9. Projekte „Frühe Hilfen“	27
Soziales und Gesundheit	29
1. Sozialpolitische Entwicklungen	29
2. Allgemeine soziale Beratung (AsB)	30
3. Online-Beratung	32
4. Schuldner- und Insolvenzberatung	33
5. Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer	34
6. Das Xenos-Projekt „BleibNet Brandenburg“	35
7. Menschen in besonderen Lebenslagen	36
8. Straffälligenhilfe	37
9. Ambulante Pflege	40
10. Stationäre Altenhilfe	41
11. Offene Altenhilfe	42
12. 25 Jahre Dienst am Menschen – Caritas-Sozial- Stationen feiern Jubiläum	43
13. Behindertenhilfe und Psychosoziale Hilfe	45

Personal/Arbeitsrecht/Grundsatzfragen	56
1. Tarifliche Entwicklung	56
2. Statistik: Eigene Mitarbeitende	56
3. Statistik: Mitarbeitende aller Rechtsträger im Bistum Görlitz	57
Finanzen und Verwaltung	59
1. Haushaltsplanung	59
2. Caritas-Sammlungen	60
3. Caritas-Kollekten	61
4. Spenden	63
Gemeindecaritas/Fundraising/Öffentlichkeitsarbeit	65
1. Gemeindecaritas	65
2. Caritas-Mitglieder	65
3. Fundraising: Sammlungen und Spendenaktionen	65
4. Öffentlichkeitsarbeit	68
Anhang	70
<hr/>	
Ehrungen des Caritasverbandes der Diözese Görlitz	70
Alphabetisches Verzeichnis der Caritas-Regionalstellen	71
Organigramm der Diözesangeschäftsstelle	72

Zur Vereinfachung und besseren Lesbarkeit wird im Jahresbericht auf Doppelnennungen für beide Geschlechtsformen verzichtet. Die nachfolgend verwendete männliche Schreibweise bezieht Frauen gleichermaßen mit ein.

Vorwort

„Wer ist mein Nächster?“ (Lk 10,29). Diese Frage aus Jesu Gleichnis vom Barmherzigen Samariter, das für die christliche Nächstenliebe von zentraler Bedeutung ist, erfordert eine Antwort. Die Antwort, die das Gleichnis gibt, hat auch für die Herausforderungen, vor denen wir heute stehen, eine hohe Relevanz. Wer mein Nächster ist, hängt nicht von der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Religion oder Kultur oder von der Herkunft aus einem bestimmten Land ab. Das Gebot der Nächstenliebe gilt vielmehr universal. Es umfasst die Menschen auf der ganzen Welt.

Als Christen leben wir aus der festen Zuversicht, dass die Welt in Gottes guter Hand liegt. Das gibt Mut zum Handeln auch gegen Widerstände. Diese Zuversicht ist verknüpft mit dem Blick auf die menschliche Not im eigenen Land und weltweit.

Als Caritas wollen wir dazu beitragen, Menschen zu befähigen, möglichst selbstverantwortlich leben zu können. Wir haben gelernt und müssen zur Kenntnis nehmen, dass sozialstaatliche Leistungen – sowohl im Interesse der Empfängerinnen und Empfänger als auch mit Blick auf die Staatsausgaben – stets auf ihre Wirksamkeit hin überprüft und gegebenenfalls neu geregelt werden müssen.

Als Kirche und Caritas erleben wir auch Menschen, die am Rande der Gesellschaft leben, damit wollen wir uns nicht abfinden.

Mit diesen Fragen zur sozialen Gerechtigkeit auf dem Gebiet des Bistums Görlitz und in unserem Land wollen wir auch weiterhin nach Antworten suchen. Deshalb müssen wir auch prüfen, welche Veränderungen und Aufgaben für das eigene Handeln sich aus den Fragen der Zeit ergeben.

Seit dem Jahr 2014 wird in unserem Caritasverband ein „Zukunftskonzept für den DiCV Görlitz“ entwickelt. Inzwischen konnten Ziele und Wegmarken erreicht werden. Weitere Aufgaben werden noch bearbeitet. Im Diskurs um die Sachfragen geht es dabei um die besten Lösungen und ethische Orientierung.

Wir bleiben auf dem gemeinsamen Weg mit unserer Hoffnung, wir wollen die nächsten Schritte gehen und die Zukunft der Caritas mitgestalten.

Unser Dank gilt unserem Bischof Wolfgang Ipolt für die Unterstützung und Begleitung unserer Arbeit. Bedanken möchten wir uns auch bei den Pfarrgemeinden für das Miteinander vor Ort und der Hilfe bei Spendenaktionen. Herzlich danken wir allen Spendern. Wir danken auch für das Vertrauen der vielen Menschen, die unsere Dienste in Anspruch nehmen.

Besonders danken wir allen Kolleginnen und Kollegen in den Einrichtungen, Regionalstellen und der Geschäftsstelle sowie den ehrenamtlichen Mandatsträgern in Vorstand, Caritasrat und Vertreterversammlung.

Cottbus, Juli 2016

Michael Standera
Diözesancaritasdirektor

Prälat Hubertus Zomack
1. Vorsitzender

Die Caritas-Kampagne 2015 „Stadt – Land – Zukunft“

„Auswirkungen von demografischen Entwicklungen im ländlichen Raum“

Laut Prognose der Bundesregierung wird die deutsche Bevölkerung bis zum Jahr 2060 von 81 Millionen auf 65 bis 70 Millionen sinken. Mit dem Bevölkerungsrückgang werden auch die Erwerbspersonen weniger. Das Bistum Görlitz ist verortet in zwei Bundesländern im Land Brandenburg und im Freistaat Sachsen. Die starke Abwanderung von jungen Menschen in den 90er-Jahren und im 1. Jahrzehnt in diesem Jahrhundert kennzeichnet die demografische Situation in der Lausitz. Grund für diese Abwanderung war die in den 90er-Jahren stattgefundene Deindustrialisierung in der Lausitz. Die Einwohnerzahl der Lausitz betrug 1990 noch 1,4 Millionen Bürger. Im Jahr 2010 waren es noch 1,1 Millionen und für 2030 werden mit den heutigen Basiszahlen 870.000 Einwohner vorausgesagt. Nur die Erwerbstätigen zu betrachten heißt, dass im Jahr 2030 gegenüber dem Jahr 2010 in der Summe 36 Prozent weniger Einwohner im erwerbsfähigen Alter in der Lausitz leben.



In einer Studie¹ wurde auch die Zahl der Schulabgänger einbezogen. Positiv betrachtet, bleibt in den kommenden zehn Jahren, zwischen 2015 bis 2025, die Zahl der Schulabgänger konstant.

Der Abgang von Erwerbstätigen in diesem Zeitraum ist höher, als die Zahl der Schulabgänger. Der Rückgang an Erwerbstätigen bis 2025 kann durch die Schulabgänger nicht aufgefangen werden.

Für die Region Lausitz stellt sich zunehmend die Frage, wie können Betriebe und auch Einrichtungen der

¹ „Analyse des Fachkräftebedarfes 2015 bis 2025 für die Zukunftsbranchen der Industrieregion Lausitz (länderübergreifend) auf der Basis der Demografiesituation“, Wirtschaftsinitiative Lausitz, Mai 2015

Sozialwirtschaft für Arbeitnehmer attraktiv bleiben. Gleichzeitig erleben wir eine Zuwanderung von Menschen aus dem Ausland nach Deutschland.

Fachkräftebedarf und Zuwanderung

Unsere Gesellschaft wird älter und damit geht auch die Zahl der Erwerbstätigen zurück. Deutschland ist inzwischen ein Einwanderungsland und diese Realität wird von vielen noch nicht verstanden oder gesehen. Die Globalisierung der Welt schreitet voran und kein Land auf der Welt kann die eigenen Probleme nur noch national lösen.

Eine große Herausforderung in diesen Wochen und Monaten ist die hohe Anzahl von Flüchtlingen, die zu uns kommen. Für viele sind es Flucht und Vertreibung aus ihren Heimatländern. Deutschland steht vor der großen Herausforderung, diesen Menschen, die hier ankommen, das Recht auf Asyl zu gewährleisten. Die Lausitz ist auf Zuwanderung angewiesen. Menschen aus vielen Ländern dieser Welt sind unterwegs zu uns. Mit Unterschieden in Kultur, Sprache, Religion, Status einer Berufsqualifizierung. Es ist falsch, diese Unterschiede klein zu reden. Andererseits kann es auch nicht sein, dass „Soziales Kapital“ unbeachtet wird und damit Menschen auf der Strecke bleiben.

Eine zentrale Frage: Wird es in der Lausitz-Region gelingen, den Bedarf an Fachkräften und die Zuwanderung in ein konstruktives Verhältnis zu bringen? Was ist dafür nötig? Was brauchen wir dazu? Ohne eine interkulturelle Öffnung von Betrieben und Institutionen wird eine Integration nicht gelingen.



Die Frage könnte auch so gestellt werden: Was brauchen die Migranten, die in der Lausitz ankommen?

Die Menschen brauchen Offenheit und die Unterstützung in den alltäglichen Fragen in Sachen Bildung, Gesundheitsversorgung und Integration in den Arbeitsmarkt. In vielen Orten der Lausitz sind Integrationsnetzwerke entstanden oder befinden sich im Aufbau. Ohne eine interkulturelle Öffnung von Betrieben und Institutionen wird eine Integration nicht gelingen.



Um für den ländlichen Raum eine Perspektive zu entwickeln, müssen die Probleme komplex bearbeitet werden. Landwirtschaft, Industrie- und Wirtschaftsverbände, Wohlfahrtsverbände und Kirchen müssen sich mit ihren Akteuren vor Ort zu einer gemeinsamen Sozialplanung verständigen.

Sozialplanung muss von den Landkreisen und Kommunen als eine sozialpolitische Aufgabe verstanden werden. Inzwischen sind Großstädte und Ballungsgebiete überbevölkert und nicht immer eine Gewinn an Lebensqualität. Mit Sicherheit wird auch der ländliche Raum wieder an Bedeutung und

Zuwanderung gewinnen. Das gelingt aber nur, wenn Arbeitsplätze vorhanden sind und die Grundstrukturen der sozialen Versorgung und Angebote in der Freizeit und Kultur erhalten bleiben. Damit die Menschen auf dem Land nicht abgehängt werden, braucht es das bürgerschaftliche Engagement und die Unterstützung durch die Politik.

Ich bin dem Deutschen Caritasverband dankbar, dass er in seiner Caritas-Kampagne 2015 das Thema „Stadt – Land – Zukunft“ aufgreift und nach Lösungen sucht.

Michael Standera
Diözesancaritasdirektor

Berichte der Arbeitsbereiche

Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

1. Kindertagesstätten

Der Caritasverband der Diözese Görlitz trägt die Verantwortung für die Fachberatung der katholischen Träger von Kindertageseinrichtungen im Bistum Görlitz. Außerdem vertritt er in Kooperation mit den anderen Spitzenverbänden der freien Wohlfahrtspflege die Interessen der Einrichtungen im Land Brandenburg und im Freistaat Sachsen. Durch die Mitarbeit im Verband der Katholischen Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) werden die Interessen der Einrichtungen im Bistum Görlitz auch auf Bundesebene vertreten.

Die im Vorjahr 2014 geführte Diskussion zu Fragen der Trägerstrukturen der Einrichtungen im Bistum Görlitz wurde im Berichtsjahr vorläufig abgeschlossen.

Neben zahlreichen Vor-Ort-Beratungen werden die Einrichtungen durch regelmäßige Leiterinnenkonferenzen, Arbeitsgruppen für Krippe und Hort durch den Caritasverband der Diözese Görlitz begleitet. 2015 fanden Fortbildungen zum Thema Teamkultur sowie Tod und

Bilder und Ereignisse 2015

10. Januar

Da ist die Caritas: Insgesamt 14 Stunden war der Caritasverband der Diözese Görlitz mit weiteren 190 Ausstellern auf der Messe IMPULS für Ausbildung, Studium und Weiterbildung in Cottbus vertreten. Mehr als 5000 Besucher suchten in den Messehallen Kontakte, um ihre Chancen auszuloten, um Fragen zu stellen, oder einfach die Angebote zu überschauen. Die vielen Gespräche bewiesen, dass das Interesse an der Arbeit der Caritas in der Region groß ist und der Verband auch für die persönliche Berufsorientierung eine Rolle spielt.



Auferstehung statt. Außerdem wurde die 2014 begonnene Fortbildungsreihe zur Religionspädagogik mit einem Fachtag abgeschlossen.

Inhaltlich war das Jahr insgesamt geprägt von den Fragen, die mit der Umsetzung des Beteiligungs- und Beschwerderechts der Kinder und Eltern, mit der Dienstplangestaltung bei Personalmangel, mit der Medikamentengabe in den Einrichtungen, mit der Umsetzung des Fortbildungsanspruches der Erzieherinnen, mit den gesetzlich definierten Rahmenbedingungen, mit dem veränderten Kita-Gesetz und dem Umgang mit Eltern im Sorgerechtsstreit in Zusammenhang stehen.

Jahresstatistik Kindertageseinrichtungen Bistum Görlitz 2015					
	Krippe	Kinder- garten	Hort	Gesamt	Inte- gration
Görlitz, St. Hedwig	12	29	25	66	2
Görlitz, St. Jakobus	23	54	14	91	
Görlitz, Hl. Schutzengel	12	35	20	67	
Hoyerswerda	18	40	22	80	2
Weißwasser	16	43	11	70	
Wittichenau	26	68	41	135	1
Cottbus	24	50		74	
Döbern	13	28		41	
Finsterwalde	12	41		53	
Forst	15	38		53	
Neuzelle, Kinderhaus	24	41		65	
Neuzelle, Hort			65	65	
Spremberg	12	33		45	
Gesamt Bistum	207	500	198	905	5

Tabelle 1: Belegungsdurchschnitt der Kindertageseinrichtungen 2015

1.1. Kita-Fachtag am 28. November 2015 in Cottbus

„Katholische Tagesstätten im Osten, hier im Bistum Görlitz, entwickeln sich weiter“. Diesen Satz stellte Frank Jansen, der Geschäftsführer des Verbandes Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK), an den Anfang seiner Rede, die er im St. Johannes-Haus in Cottbus beim Fachtag der Caritas sprach. Am Ende überreichte er an das Team der Kindertagesstätte „Bennolino“ in Spremberg und dem Vertreter des Trägervereins den KTK-Qualitätsbrief. Dies geschah erstmals in Deutschland und damit bekam dieser Caritas-Fachtag eine weit über Cottbus hinausreichende Bedeutung. Verantwortlich machte Frank Jansen für diese Entwicklung, die in dieser Qualitäts-Urkunde mündete, besonders Aniela Lichy. Sie war beim Caritasverband der Diözese Görlitz in Cottbus für den Bereich Kindertagesstätten zuständig. Unermüdlich habe sie in allen 13 katholischen Kindertagesstätten und Horten auf Qualität und messbare Standards nicht nur hingewiesen, sondern diese eingefordert. Betont wurde die hervorragend gute pädagogische Arbeit des Kita-Teams in Spremberg.

2. Kinderfreizeiten

Sommer, Sonne, Ferien – kunterbunte 14 Tage Erholung, Spaß, Abenteuer, Natur und Kultur standen auf dem Programm der alljährlichen Kinderfreizeit des Caritasverbandes der Diözese Görlitz vom 01. bis 15. August 2015. Diese Bildungs- und Kinderfreizeit führte 32 Jungen und 41 Mädchen aus unterschiedlichen Lebenssituationen im Alter von sieben bis vierzehn Jahren wieder in das St. Otto-Heim nach Zinnowitz.

Darunter befanden sich auch Kinder, deren Familien sich in schwierigen Lebenslagen befinden beziehungsweise einen Urlaub nicht finanzieren können. Möglich ist dies unter anderem durch die enge Zusammenarbeit mit den Caritas-Regionalstellen im Bistum Görlitz, die die Beratung und Begleitung an der Freizeit interessierter Familien Vorort übernehmen beziehungsweise bei der Beantragung von individuellen Förderungen behilflich sind.

„Andere Länder - Andere Sitten“ lautete das diesjährige Thema, mit welchem sich die Kinder und Jugendlichen in vier altersspezifischen Gruppen beschäftigten. Dabei waren nicht nur die Vermittlung von Inhalten, sondern auch die Förderung von sozialen und kreativen

Kompetenzen sowie der Toleranz gegenüber anderen Kulturen und Lebensweisen die Ziele. Die zahlreichen Angebote und Möglichkeiten der Mitgestaltung und Mitbestimmung nahmen die Kinder sehr aktiv wahr. Entsprechend ihrer Wünsche beschäftigten sich beispielsweise die Kinder der jüngeren Gruppen mit fünf verschiedenen Ländern und ihren jeweiligen Kulturen. Unterschiedliche Methoden wie Blitzlichtrunden, Rollenspiele, Inputs zu Religionen, kleine Spracheinheiten sowie gemeinsames Kochen wurden eingesetzt.

Bilder und Ereignisse 2015



23. Januar

50 Jahre Caritas in Senftenberg - Caritas "Urgestein" geht: Mit einem Rückblick auf ein halbes Jahrhundert Caritasarbeit im Dekanat, einem Vortrag zum Thema „Die Bedeutung der Caritasarbeit für Kirche und Gesellschaft“ und Musikstücken am Elektroklavier feierten Mitarbeiter der Regionalstelle und Gäste 50 Jahre Caritas in Senftenberg. Während der Feierstunde dankten Caritasdirektorin Gabriela Pokall, Vertreter des Brandenburgischen Landtags, des Landkreises Oberspreewald-Lausitz, die Bürgermeister von Großräschen und Senftenberg Clemens Wilkowski, der nun in den Ruhestand geht. Der erste Vorsitzende der Diözesancaritas, Prälat Hubertus Zomack, ehrte Clemens Wilkowski, das „Caritas-Urgestein“, wie er sagte, mit der „Johannes-Zinke-Medaille“. Seine Nachfolge trat Bettina Schwarz an, die bereits die Caritas-Regionalstelle in Cottbus leitet.

Am Ende der Freizeit erlebten die Betreuer glückliche und entspannte Kinder. Verantwortung für die erfolgreiche Durchführung der Kinderfreizeit trugen 16 ehrenamtlich engagierte Menschen und eine hauptamtliche Mitarbeiterin, die die 73 teilnehmenden Kinder und Jugendlichen mit viel Kreativität und Freude betreuten.

So lag für die zuständigen Mitarbeiterinnen des Caritasverbandes der Diözese Görlitz der Schwerpunkt nicht nur auf der bloßen Durchführung der Kinderfreizeit, sondern auch auf der Gewinnung, Schulung und Begleitung der ehrenamtlichen Betreuer. Dazu fanden nach einem Bewerbungs- und Auswahlverfahren, ein Schulungswochenende, mehrere Teamtreffen vor und ein Nachbereitungstreffen nach der Kinderfreizeit mit den Ehrenamtlichen statt. Das Thema der Bildungsfreizeit, dessen Umsetzung in den einzelnen Gruppen, Fragen der pädagogischen Begleitung sowie die Auseinandersetzung mit der Rolle als Betreuer waren unter anderem Inhalte dieser Treffen. Im Anschluss an die Freizeit trafen sich alle ehrenamtlichen Betreuer zur Auswertung. Die Rückmeldungen der ehrenamtlichen Betreuer, der teilnehmenden Kinder und ihrer Eltern bestätigten, dass es zum wiederholten Male gelungen war, Erholung und thematische Bildung zu verknüpfen und für die Kinder eine sinnvolle Auszeit vom Alltag zu gestalten.

Finanziell gefördert wird die inhaltlich gestaltete Freizeit durch das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken, das Bistum Görlitz, das Land Brandenburg und die Stadt Cottbus sowie durch Spendenmittel des Caritasverbandes.

3. Jugendhilfe

Zu dem Arbeitsbereich zählten im Berichtsjahr die Hilfen zur Erziehung in der Dienststelle Hoyerswerda und der Regionalstelle Cottbus, der Jugendtreff „die 111“ in Cottbus (seit Mai Jugendtreff im Caritas Familienzentrum), der Cari-Treff in Peitz, der Kinder- und Jugendfreizeittreff „die insel“ in Lübben, die mobile Jugendarbeit in der Stadt Lübben und den Ortsteilen, die Sozialarbeit an der Spreewaldschule in Lübben sowie das Jugendprojekt „Dia-LOGin“ in Görlitz.

Die Hilfen zur Erziehung in der Dienststelle Hoyerswerda und der Regionalstelle Cottbus sind ein ambulantes Hilfeangebot gemäß SGB VIII. Auf der Basis von Leistungs- und Qualitätsvereinbarungen

des Caritasverbandes der Diözese Görlitz mit den Jugendämtern der Landkreise werden Kinder, Jugendliche und Familien intensiv betreut. Der Dienst besteht in Hoyerswerda seit vielen Jahren in kontinuierlicher Form. In der Regionalstelle Cottbus ist dieses Angebot in den letzten Jahren im Zusammenhang mit dem ambulant betreuten Wohnen für Menschen mit psychischen Behinderungen sprunghaft gewachsen.

Da die Zahl der in diesen Diensten eingesetzten Mitarbeiter stark gestiegen ist und deshalb das Angebot besser strukturiert werden muss, hat eine Arbeitsgruppe des Caritasverbandes der Diözese Görlitz die Entwicklung eines QM-Handbuches für die Hilfen zur Erziehung fortgeführt.

Bilder und Ereignisse 2015



27. März

Caritasdirektoren besuchen Görlitzer Bischof: Fünf Caritasdirektoren aus zwei Bistümern und der erste Vorsitzende des Caritasverbandes des Bistums Görlitz, Prälat Hubertus Zomack, besuchten Bischof Wolfgang Ipolit im Bischöflichen Ordinariat in Görlitz. Neben den ehemaligen Caritasdirektoren des Bistums Görlitz, Rudolf Hupe und Matthias Schmidt, begleitete Caritasdirektorin Gabriela Pokall den Caritasdirektor aus dem Bistum Rottenburg-Stuttgart, Prälat Wolfgang Tripp und seinen Nachfolger Pfarrer Oliver Merkelbach. Zum Dank für seine langjährige Unterstützung und Verbundenheit zum Caritasverband im Bistum Görlitz überreichte Prälat Zomack Prälat Tripp die Johannes-Zinke-Medaille des Caritasverbandes.

3.1. Projekt Dia-LOGin

Trotz sozialpädagogischer Betreuung war keine kontinuierliche Anwesenheit der Projektteilnehmer zu erreichen. Zwei Teilnehmer nutzten diese Chance für sich und verblieben mit neuer Zielperspektive im Projekt. Drei Teilnehmer brachten trotz intensiver sozialpädagogischer Betreuung den Projektdurchlauf nicht zu Ende. Im Berichtsjahr fanden eine Schulungswoche und jeweils donnerstags 44 wöchentliche Bildungstage statt.

Vier Teilnehmer wurden direkt und ohne Wartezeit in Ausbildung vermittelt: in die Pflegehilfe, die Altenpflege, die Ausbildung zur Einzelhandelskauffrau sowie zur Bürokauffrau. Ein Teilnehmer wurde in eine Ausbildungseinrichtung zum Bundesfreiwilligendienst (BFD) übergeben, um in dieser Einrichtung im Anschluss eine Berufsausbildung zur Pflegehilfe zu beginnen. Ein Teilnehmer besuchte direkt im Anschluss an das Projekt eine weiterführende Schule (Abendrealschule), um einen höherwertigen Bildungsabschluss zu erreichen. Fünf Teilnehmer verließen das Projekt mit geklärter beruflicher Orientierung. So beendeten die Teilnehmer das Projekt mit klarer Orientierung in den Bereichen Pflegehilfe, Archivwesen und Hauswirtschaft. Drei Teilnehmer brachen die Ausbildung ab und eine Teilnehmerin ging in Mutterschutz.

Durch die oben genannten Rahmenbedingungen konnte zwar die geplante Teilnehmerzahl von zwölf je Jahr, nicht aber die erhofften Teilnehmermonate, sondern lediglich eine Quote von 54 Prozent erreicht werden. Nach erfolgter Abstimmung mit der Aktion Mensch entschied sich der Träger daher, das Projekt zum 31. Dezember 2015 zu beenden.

Seit Beginn der 60er Jahre begleitete der Caritasverband der Diözese Görlitz junge Menschen in soziale Berufe. Der Verband verabschiedete sich im Rahmen einer Abschlussfeier am 20. November 2015 vom Jugendprojekt Qualifizierung von benachteiligten jungen Menschen in der Pflege und damit auch aus dem Arbeitsfeld Lernen und Orientierung in Gesundheitsberufen.

3.2. Jugendwohnen

Bereits im August 2015 trat die Projektkoordinatorin in Absprache mit der Regionalleitung an das Jugendamt mit dem Angebot heran, un-

begleitete minderjährige Flüchtlinge in der Blumenstraße 36 in Görlitz aufzunehmen und sie zu betreuen.

Die Projektkoordinatorin erarbeitete eine Konzeption und eine Leistungsbeschreibung und bereitete den Antrag auf die Betriebserlaubnis für eine stationäre Einrichtung nach §§ 34, 42 SGB VIII vor. Beides wurde nicht nur auf die Zielgruppe unbegleiteter minderjährige Flüchtlinge ausgerichtet, um der Einrichtung eine langfristige Perspektive zu ermöglichen.

Am 17. Dezember 2015 zogen zehn unbegleitete minderjährige Flüchtlinge im Alter von 15 bis 18 Jahren ein. Die Regionalleitung stellte in kurzer Zeit für den Start ein Mitarbeitererteam zusammen, das die Betreuung absichern konnte. Der pädagogische Mitarbeiter des Projektes Dia-LOGin, der bereits seit acht Jahren im Bereich Jugendbildung arbeitet, übernahm die Leitung der Wohngruppe.

4. Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) und Bundesfreiwilligendienst (BFD)

Der Caritasverband der Diözese Görlitz konnte sich in der Region als ein langjähriger und zuverlässiger Träger von Freiwilligendiensten etablieren.

Im FSJ verfügte er 2015 über 35 Plätze und im BFD über 37 Plätze. Auf diesen waren am Stichtag 31. Dezember 2015 insgesamt 37 Freiwillige im FSJ und 29 im BFD tätig. Für das FSJ-Jahr 2015/2016

Bilder und Ereignisse 2015



14. April

Caritas-Straßensammlung

einmal anders: Mitarbeiter der Caritas in Görlitz aus Beratung, Pflege und Leitung nahmen recht spontan die Straßensammlung zum Anlass für eine stundenweise Aktion in der Öffentlichkeit. Agierend von einem Infostand auf dem Marienplatz aus sprachen sie Passanten an zu Caritas und zum Sammlungsthema Demenz, informierten über bestehende Angebote und sammelten.

gab es 117 Anfragen und 71 Bewerbungen; für den Bundesfreiwilligendienst 56 Anfragen und 44 Bewerbungen.

Bei der Ausgestaltung der Freiwilligendienste arbeitete der Caritasverband der Diözese Görlitz aktiv auf mehreren Ebenen, wie in der Bundesträgerversammlung der oben genannten Zentralstellen für beide Freiwilligenformate und in der Landesarbeitsgemeinschaft Freiwilligendienste in Sachsen und in der Landesarbeitsgemeinschaft Freiwilligendienste der Liga in Brandenburg.

Gleichzeitig reflektieren die Verantwortlichen im Verband die Angebote der Freiwilligendienste kontinuierlich über Prozesse des Qualitätsmanagements. Die abschließende Sicherung der Qualitätsvorgaben war 2015 ein Schwerpunkt der Arbeit.

Im FSJ liegt der Schwerpunkt für junge Menschen bis 26 Jahre bei der beruflichen Orientierung und bei einer ganzheitlichen Entwicklung der Persönlichkeit.

Dazu gab es - entsprechend den gesetzlichen Vorgaben - auch wieder Bildungsseminare. Dort gab es die Möglichkeit, Einrichtungen sozialer Arbeit für am Rand der Gesellschaft Stehende und hochwertige Ausstellungen zu den aktuellen Themen zu besuchen. Es wurden Exkursionen und Vorträge von Experten sozialer Arbeit in den verschiedenen Fachbereichen sowie Impulse für ein Leben im Glauben angeboten. Die jungen Erwachsenen hatten Gelegenheit, ihre Praxis zu reflektieren und eigene Fragestellungen zu bearbeiten. Die demografische Entwicklung ist deutlich zu spüren: Die Angebote, sich nach der Schule beruflich zu entwickeln, sind zahlreich und alle Veranstalter bewerben sich um die wenigen jungen Menschen in unserer Region.

Aber auch viele Personen über 27 Jahre nutzen den BFD als Wiedereinstieg oder Alternative zur Erwerbslosigkeit. Hier geht es an den Seminartagen um den Austausch der Erfahrungen und um fachlich ergänzende Themen. Für viele Freiwillige ist das nach etlichen Jahren die erste Zusammenkunft zu Themen der Lebensbewältigung. Entsprechend lebendig und mit großer Verbundenheit werden die Seminartage genutzt.

Die enge Zusammenarbeit mit den Einsatzstellen hat sich als eine der Grundvoraussetzungen für einen erfolgreichen Freiwilligendienst

im Caritasverband der Diözese erwiesen. Daran arbeiteten die Einsatzstellenleiter, die Anleiterinnen und die Mitarbeiter 2015 mit hohem Engagement.

Die Frage der Nachhaltigkeit von Freiwilligendiensten steht besonders mit Blick auf die demografische Entwicklung im Focus. Es gibt vielfältige Kontakte zu ehemaligen Teilnehmern, die Ausbildung und Studium beendeten. Durch die Absolvierung eines Freiwilligendienstes ergeben sich Synergien mit neuen Möglichkeiten: Wir gewinnen aus der Gruppenbetreuung der Kinderfreizeit Freiwillige für das FSJ, erleben einen Übergang in das Praktikum während der Studienzeit oder können auch Ehemalige aus dem FSJ als neue Kolleginnen oder Kollegen begrüßen. Damit leistet der Freiwilligendienst eine originäre Aufgabe, sich für den Dienst am Menschen eingeladen und berufen zu fühlen und an eine nächste Generation die Freude für zuwendendes Engagement in sozialen Berufen sichtbar zu machen.

Bilder und Ereignisse 2015



27. Mai

„Fachkräfte gesucht“: Unter diesem Thema wurde vom Caritasverband der Diözese Görlitz und der „Wirtschaftsinitiative Lausitz e.V.“ eine Fachkonferenz im St. Johannes-Haus in Cottbus durchgeführt. Teilnehmer der Konferenz waren Vertreter aus Wirtschaft, Kommunalen Verwaltung, Agentur für Arbeit, Kirchen, Wohlfahrtsverbänden und der Politik. Drei Impulsreferate setzten Schwerpunkte und bestimmten die Diskussion. Die Diskussion machte erneut deutlich, dass durch den demografischen Wandel das Thema Fachkräftebedarf und Zuwanderung nur durch die Vernetzung mit unterschiedlichen Akteuren vor Ort zu lösen ist.

5. Schwangerschaftsberatung

Das Profil der psychosozialen, ganzheitlich orientierten und ergebnisoffenen Katholischen Schwangerschaftsberatung ergibt sich aus dem Lebensschutzkonzept, also dem „konsequenten Einsatz für den Schutz des ungeborenen Lebens“ (DCV 2007).

Die Katholische Schwangerschaftsberatung arbeitet auf der Grundlage der Bischöflichen Richtlinien (September 2000), der Rahmenkonzeption „Ja zum Leben. Rahmenkonzeption für die Arbeit katholischer Schwangerschaftsberatungsstellen“ (Oktober 2000), dem Bundesrahmenhandbuch der Katholischen Schwangerschaftsberatung (2008). Die gesetzlichen Grundlagen bilden der § 2 SchKG zur Vermeidung und Bewältigung von Schwangerschaftskonflikten sowie vorgenommene Ergänzungen in § 2 und § 4 im Jahr 2012. Durch das Gesetz zur vertraulichen Geburt (seit Mai 2014) kommt der Schwangerschaftsberatung eine weitere besondere Rolle zu.

5.1. Statistische Angaben

Gesetzlicher Rahmen	Anzahl der Fälle	
	2014	2015
In Verbindung mit Schwangerschaft (§ 2 Abs.1,2)	388	377
Unabhängig von Schwangerschaft (§ 2 Abs.1,2)	65	46
Im existentiellen Schwangerschaftskonflikt	11	10
Nach Schwangerschaftsabbruch (§ 2 Abs.3)	2	2
Nach Geburt des Kindes	153	133
Gesamt	632	568

Tabelle 2: Anzahl der Fälle 2015 im Vergleich zu 2014

5.2. Beratungs- /Arbeitsschwerpunkte

Im Berichtsjahr stand die Vernetzung aller Akteure im Prozess der vertraulichen Geburt im Fokus. Dazu gehören neben den Schwangerschaftsberatungsstellen die Geburtsklinik, das Jugendamt, die

Adoptionsvermittlung sowie das Standes- und Ordnungsamt.

Im Berichtsjahr waren 16 Prozent der aufsuchenden Frauen beziehungsweise Familien aus der EU oder einem osteuropäischen Staat (ohne EU). Die Anspruchsberechtigung der Unionsbürgerinnen auf Leistungen nach dem SGB II oder SGB XII ist oft strittig und muss dann auf dem Rechtsweg geklärt werden. Gleiches trifft für den Anspruch auf Elterngeld zu.

Ein wachsender Schwerpunkt war 2015 die Beratung von Flüchtlingsfamilien und Asylbewerbern. Dazu gehörte auch die Fortbildung zum Thema Asyl, Kooperation und Austausch mit den Flüchtlingsbetreuungsdiensten sowie Verfahrensregelungen mit den Behörden. Die weiterführenden Angebote im Familientreff werden bereits von einigen Familien gut genutzt.

Bilder und Ereignisse 2015

07. Juni

Benefizveranstaltung statt Caritas-Straßensammlung:

Bereits zum 14. Mal veranstaltete die katholische Gemeinde St. Benno Spremberg das Sommerfest als Benefizveranstaltung zugunsten der Arbeit der Caritas. Durch Sponsoring von großen und kleinen Firmen, durch das Mittun des Caritas-Helferkreises und vielen Gemeindegliedern gelang auch in diesem Jahr ein kurzweiliger Nachmittag. An einem Stand der Caritas-Regionalstelle konnte man sich über die Arbeit bei der Caritas in der Region informieren und auch Selbstgebasteltes aus der Kontakt- und Beratungsstelle für Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung für eine kleine Spende erwerben.



Ziel der Frühen Hilfen im Kontext von Schwangerschaftsberatung ist die Vermittlung von Schwangeren zu den weiterführenden Angeboten des Caritas-Familientreffs, um werdende Eltern beim Übergang zur Elternschaft zu begleiten.

Am 31. Juli 2015 wurde das erst 2013 eingeführte Betreuungsgeld aufgrund verfassungswidriger Rechtsgrundlage wieder eingestellt.

Viele Eltern stehen vor einer großen Herausforderung, diese gesetzlichen Regelungen zu überblicken und benötigen Unterstützung sowohl bei der Planung der Elternzeit als auch bei der praktischen Antragstellung des Elterngeldes. Das Gespräch mit den Eltern, was ihnen in Bezug auf die Elternzeit beziehungsweise Betreuungszeit besonders wichtig ist, kann im Beratungsprozess Klarheit bekommen.

5.3. Finanzielle Hilfen

Form der Hilfe	2013	2014	2015
Bischöflicher Hilfsfonds	5.371 €	3.053 €	2.905 €
Landesstiftung Sachsen	1.350 €	-	-
Stiftung „Lichtblick“	3.350 €	2.095 €	2.950 €
LR-Fonds	700 €	-	635 €
Bundesstiftung	122.470 €	133.795 €	158.120 €
Andere Spenden	1.670 €	30 €	-
Gesamt	134.912 €	138.973 €	

Tabelle 3: Finanzielle Hilfen für Schwangere und Familien 2015 im Vergleich zu 2014 und 2013

5.4. Gremienarbeit

- AG Soziales Frühwarnsystem im Landkreis Görlitz – Netzwerktreffen zweimal jährlich,
- AG Schwangerschaftsberaterinnen/PND Ostsachsen/Oberlausitz Löbau, Diakonie – 20. April 2015,
- Netzwerktreffen „vertrauliche Geburt“ mit allen Schnittstellen – 21. September 2015,
- Mitarbeit in der „Görlitzer Elternwerkstatt“ – Netzwerktreffen viermal jährlich,
- Mitarbeit in der Lenkungsgruppe „Netzwerk gesunde Kinder!“ Cottbus / Spree-Neiße,
- Arbeitskreis Schwangerschaftsberatung Cottbus,
- Fachübergreifender Arbeitskreis der Caritas-Regionalstelle Cottbus.

5.5. Qualitätssicherung und Fortbildung 2015

16. April	Onlinefachtag in Radeberg
28. Mai	Diözesankonferenz/Workshop zum MGW
24. Juni	Fachtag in Dresden: Asylbewerberinnen in der Schwangerschaftsberatung
17. Juni	Konferenz EFL/SSB im DiCV Görlitz
09. September	Schulung zu Änderungen BEEG (Elterngeld Plus)
16. September	Konferenz im DiCV Dresden-Meißen – (Thema Adoption)
02. November	Konferenz EFL/Schwangerschaftsberatung
18.-20. November	Fachtagung der Schwangerschaftsberaterinnen der Region Ost
24. November	Fachtag des Sozialministeriums in Dresden
Supervision	6 Einheiten á 2 Stunden (Gruppensupervision).

5.6. Finanzierung

80 Prozent der Personalkosten werden im Zusammenhang mit der EFL-Beratung durch den Freistaat Sachsen und seit diesem Jahr auch durch das Land Brandenburg refinanziert. Die Restfinanzierung erfolgt über den Caritasverband der Diözese Görlitz und das Bischöfliche Ordinariat Görlitz.

Das Verfahren über die öffentliche Förderung der Caritas-Beratungsstelle in Cottbus gemäß § 2 des Brandenburgischen Gesetzes zur Ausführung des Schwangerschaftskonfliktgesetzes vom 12. Juli 2007 i. V. m. den §§ 2 und 5 bis 7 Schwangerschaftskonfliktgesetz vom 21. August 1995 wurde für die noch offenen Förderanträge für 2007 bis 2015 geprüft und einer Anerkennung und Finanzierung der Beratungsstelle entsprochen.

Das Land Brandenburg muss die Schwangerenberatungsstellen der katholischen Caritas in Cottbus und Strausberg finanzieren, obwohl dort keine zu einer Abtreibung berechtigenden Beratungsscheine ausgestellt werden. Das urteilte das Leipziger Bundesverwaltungsgericht (BVerwG 3 C 1.14 bis 3 C 4.14). Die Bundesrichter bestätigten damit ein Urteil des Oberverwaltungsgerichts Berlin-Brandenburg, gegen das das Land Revision eingelegt hatte.

6. Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL)

Die Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL-Beratung) im Bistum Görlitz versteht sich als seelsorglicher Fachdienst der Katholischen Kirche. Das Beratungsangebot ist kostenfrei, offen für jedermann, unabhängig von weltanschaulicher Orientierung, Herkunft, Konfession, Familienstand und Alter.

6.1. Statistische Angaben

	2013	2014	2015
Klienten gesamt	381	444	554
Klienten weiblich	253	277	383
Klienten männlich	128	167	171

Tabelle 4: Klientenzahl 2015 im Vergleich zu 2014 und 2013

	2013	2014	2015
Beratungsgespräche insgesamt	1028	944	911
Einzelgespräche (persönlich) männlich	128	141	58
weiblich	298	323	262
Paargespräche	406	270	211
Andere: Familie, Gruppe, Tel / E-Mail	196	210	380

Tabelle 5: Anzahl der Beratungsgespräche 2015 im Vergleich zu 2014 und 2013

6.2. Altersstruktur

Im Berichtszeitraum wurden Menschen im Alter von 18 bis über 80 Jahren beraten, wobei die Gruppe der 30- bis 40-jährigen Frauen (49) die am stärksten vertretene unter den Ratsuchenden war, gefolgt von den 40- bis 50-jährigen Frauen (39) und den 20- bis 30-jährigen Frauen (33). Die viertgrößte Gruppe waren Männer im Alter von 30 bis 40 Jahren.

6.3. Konfession

Die meisten (162) der Klienten geben an, ohne Konfession zu sein. 56 gaben evangelisch an, 35 katholisch, zwei andere und von 299 wurden keine Angaben erhoben.

Bilder und Ereignisse 2015



16. Juni

"Alkohol? Weniger ist besser!": Im Rahmen der deutschlandweiten Aktionswoche „Alkohol? Weniger ist besser“ der deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (dhs) beteiligte sich die Suchtberatung der Caritas-Regionalstelle Cottbus an einem Aktionsstand in der Cottbuser Stadt-Promenade.

Dabei konnten sich Interessierte über die Gefahren von übermäßigem Alkoholkonsum informieren sowie über Beratungs- und Behandlungsmöglichkeiten. Dieser Aktionsstand ist ein Kooperationsprojekt zwischen dem Förder- und Beschäftigungsträger für Suchtkranke Lebensweg e.V., dem Tannenhof Berlin-Brandenburg, dem daran anhängigen Projekt Peers, dem Verein Suchtbetreuung Cottbus sowie der Suchtberatung der Caritas.

6.4. Tendenzen

Klienten werden weiterhin von Ärzten, Psychiatern und Kliniken in die Beratungsstelle vermittelt. Bereits sich in Therapie befindende Klienten erhalten von ihren Therapeuten die Empfehlung, zusätzlich eine Paarberatung in Anspruch zu nehmen. In einem Clearingprozess zeigt sich, ob die Besprechung der Symptomatik in einem Beratungsprozess ausreicht oder ob umgekehrt eine Weitervermittlung an einen Psychotherapeuten notwendig ist.

Häufige Anmeldegründe in der Lebens- und Paarberatung stellen Paare, die den Wunsch äußern, die Beziehung aufrecht zu erhalten und an der Beziehung zu arbeiten. Einem Großteil der Paare gelingt es, in Beratungsgesprächen wieder miteinander ins Gespräch zu kommen.

6.5. Gruppenarbeit

- Supervisionen in Kita-Teams (Schwerpunkt: höhere Arbeitszufriedenheit)
- Vorträge in den Bildungsseminaren der Freiwilligendienste zu den Themen: Entwicklungspsychologie, Partnerschaft, Kommunikation (ca. 30 Teilnehmer)
- Frauenfrühstück in der evangelischen Kirchgemeinde in Schleife am 13. Juni 2015: „Wie Partnerschaft geht, damit sie bleibt“ (70 Teilnehmerinnen)
- Frauenfrühstück in der Kirchgemeinde SELK in Döbbrick am 10. Oktober 2015: „Wir Töchter unserer Mütter“ (25 Teilnehmerinnen)
- Elternwerkstatt zum Thema „Eltern bleiben Eltern“ (18 Teilnehmern)

Zur Sicherung der Qualität haben die Beraterinnen an Einzel- und Gruppensupervisionen sowie an Fortbildungen teilgenommen.

6.6. Finanzierung

Die EFL-Beratung der Caritas in Görlitz wird über die Förderung des Freistaates Sachsen und über Zuschüsse des Caritasverbandes der Diözese Görlitz beziehungsweise des Bischöflichen Ordinariates Görlitz finanziert. Außerdem werden von den Klienten Spenden erbracht. In der Beratungsstelle der Caritas in Cottbus werden die Personalkosten und die Sachkosten ausschließlich aus kirchlichen Mitteln finanziert. Im Jahr 2015 betrug die Höhe der Spenden in den Beratungsstellen insgesamt 3.850,88 Euro.

7. *Müttergenesungswerk (MGW)*

Die Caritas-Regionalstellen sind sowohl Vermittlungs- und Beratungsstelle für das Müttergenesungswerk (MGW) wie auch für Kinderkuren der Caritas.

Das Angebot richtet sich an Frauen und Männer in Familienverantwortung, die aufgrund ihrer elterlichen Belastungssituation selbst gesundheitliche Beschwerden haben.

Statistische Angaben

	2013	2014	2015
Gesamtzahl durchgeführter Beratungen	969	841	819
Mutter/Vater-Kind-Kuren			
Anfragen zur Kur	217	236	225
vermittelte Kuren (nur in MGW-Häuser)	132	145	133
abgelehnte Kuren	10	25	5
Widersprüche			
positive Entscheidung	3	10	5
negative Entscheidung	7	6	0

Tabelle 6: Statistik der Beratungs- und Vermittlungsstellen in der Diözese Görlitz 2015 im Vergleich zu 2014 und 2013

Die MGW-Online-Beratung wird nach wie vor wenig genutzt. Da Kurberatung oft an die Allgemeine soziale Beratung angegliedert ist, bietet sie Müttern in schwierigen Lebenslagen niedrigschwellig die Möglichkeit, passende Hilfsangebote kennen zu lernen und Zugang dazu zu bekommen, auch weit über das Kurangebot hinaus.

Dieser unkomplizierte Zugang ist fester Bestandteil des vernetzten Hilfe- und Beratungssystems der Caritas.

8. Familienferienförderung

Der Freistaat Sachsen stellte 2015 wieder Mittel für die Ferien von bedürftigen Familien bereit, die in Verantwortung der Caritas-Regionalstelle Görlitz nach der Förderrichtlinie bewilligt und verwaltet werden.

8.1. Statistische Angaben

Gestellte Anträge	195
Geförderte Erwachsene	242
Geförderte Kinder	381
Gesamtförderung	46.785 Euro

Tabelle 7: Statistik der Beratungs- und Vermittlungsstelle in der Diözese Görlitz 2015

Das Land Brandenburg unterstützt ebenfalls einkommensschwächere Familien bei der Urlaubsfinanzierung. Die Anträge auf diese Förderung können laut Beschluss des Landes Brandenburg seit 2012 beim Landesamt für Soziales und Versorgung (LASV) gestellt werden.

Bilder und Ereignisse 2015

19. Juni

10 Jahre Caritas-Wohngruppe in Görlitz:

Gemeinsam mit Angehörigen, Betreuern, ehemaligen Mitarbeitern und Bewohnern sowie Caritas-Mitarbeitern und anderen Gästen feierten die Bewohner das zehnjährige Bestehen der Außenwohngruppe für Menschen mit geistiger Behinderung mit



einer großen Jubiläumsfeier. Mit einem geistlichen Impuls, Begrüßungsworten, einem Fachvortrag zum Thema „Selbstbestimmt wohnen und dennoch auf Unterstützung angewiesen sein“, einem Rückblick auf die letzten Jahre, Musik, Führungen durch die Einrichtung, Kuchenverkauf und Spieleangebot war für jeden etwas dabei, wobei die Bewohner diesen Tag aktiv mitgestalteten. Dabei ließen es sich einige Bewohner nicht nehmen, mit sehr viel Herz und Gefühl, Michael Heuer und allen anderen Mitarbeitern für die liebevolle Betreuung ein großes Dankeschön zurück zu geben.

9. Projekte „Frühe Hilfen“

Die niedrigschwelligen, präventiven Angebote im Caritas Familientreff sollen, gemäß §16 SGB VIII, neben alltagspraktischer Unterstützung, einen Beitrag zur Stärkung der Erziehungs- und Beziehungskompetenz der Eltern leisten. Die „Frühen Hilfen“ zielen darauf ab, Eltern möglichst frühzeitig zu erreichen und sie bei ihrem Erziehungsauftrag zu unterstützen, um möglichen Fehlentwicklungen präventiv entgegenzuwirken.

In diesem Sinne bieten die „Frühen Hilfen“ der Caritas einen Ort, der Austausch mit anderen Eltern ermöglicht, der sie emotional stärkt und den eigenen Handlungsspielraum erweitert. Unsicherheiten und

Probleme der Eltern werden mit den Sozialpädagoginnen beredet und können frühzeitig bearbeitet werden. Bei Bedarf wird an problemspezifische Beratungsstellen des Trägers beziehungsweise der Stadt vermittelt.

Zielgruppe der „Frühen Hilfen“ sind Eltern ab Beginn der Schwangerschaft bis zum Ende des 3. Lebensjahres ihres Kindes und die Kinder selbst.

Die Mitarbeiterinnen verzeichneten in ihrer Einrichtung

- Familientreff „Cari-fé“ in der Schulstraße 7, 02826 Görlitz
- Caritas Familientreff, in der Kochstraße 15 A, 03050 Cottbus,

folgende Besucherzahlen:

Einrichtung	männlich	weiblich	Kinder	Familien	gesamt
Cari-fé Görlitz	197	2336	2808	2356	5341
Familientreff Cottbus	1456		1733	keine Angaben	3189
gesamt	3989		4541	-	8530

Tabelle 8: Besucherzahlen der Projekte „Frühe Hilfen“ des Caritasverbandes der Diözese Görlitz 2015

Soziales und Gesundheit

1. Sozialpolitische Entwicklungen

Die Soziale Arbeit ist von gesellschaftlichen Vorgaben abhängig, die immer wieder zur Disposition stehen können. Es hängt von dem Willen einer Gesellschaft ab, ihren Beitrag zum sozialen Ausgleich zu schaffen. Dabei spielen die Fragen von Gerechtigkeit und der sozialen Verantwortung eine große Rolle. Soziale Arbeit steht im Spannungsfeld zwischen Mensch und Ökonomie. Es ist wichtig, dass Probleme benannt und bearbeitet werden.

In der Sozialen Gesetzgebung wird die notwendige Rechtssicherheit hergestellt. Durch die Soziale Arbeit erfolgt die praktische Umsetzung. In der täglichen Arbeit ist erfahrbar, wie und ob in einzelnen Fällen die Sozialpolitik eine Lösung schaffen kann.

Der Sozialstaat steht auch in Zukunft vor der Herausforderung, die soziale Integration einer Gesellschaft weiterhin zu sichern und zu gestalten. Wir erleben auf der einen Seite, dass die Produktivität der Volkswirtschaft steigt. Der Mensch folgt dem Rhythmus der Produktion. Es entwickeln sich prekäre Arbeitsverhältnisse.

Auch der Markt braucht soziale Ruhe. Dem Sozialen wird mitunter zu wenig Entwicklungspotential zugetraut, oftmals sollen die ökonomischen Prozesse nur sozial begleitet werden. Soziale Ängste, Konflikte und Probleme reichen auch in die Mitte der Gesellschaft hinein. Viele soziale Probleme haben ihre Ursachen nicht nur im ökonomischen Kontext. Werte wie Familie, Freundschaft, Freundes- und Bekanntenkreise lassen sich nicht mit Geld ausgleichen. Der Staat kann diese persönlichen Lebenslagen nicht steuern und lösen.

Gesellschaftliche Rahmenbedingungen sind wichtig und brauchen die Ergänzung durch die Initiativen von Bürgern. In einer marktorientierten Dienstleistungsgesellschaft wird von der Sozialen Arbeit auch verlangt, dass diese effizient tut, wofür sie bezahlt wird. Dabei wird oftmals nicht beachtet, mit welchen permanenten Anforderungen und Konflikten die sozial tätigen Organisationen konfrontiert werden. Soziale Problemlagen entstehen nicht von heute auf morgen. Durch einen zielgerichteten Prozess können soziale Konflikte und Probleme gelöst werden. Solche Prozesse brauchen Zeit und eine klare Orientierung. Wie sich die soziale Frage in Zukunft entwickeln wird,

Bilder und Ereignisse 2015



01. Juli

Wechsel in der Leitung des Caritasverbandes: Gabriela Pokall hat in ihrer 15-monatigen Amtszeit als Caritasdirektorin im Bistum Görlitz einen wichtigen Analyse- und Veränderungsprozess für den gesamten Diözesancaritasverband gemeinsam mit dem Vorstand eingeleitet. Der

erste große Abschnitt der Analyse und der Entwicklung von Maßnahmenvorschlägen war bis zum Juli abgeschlossen. Für ihr Engagement sowie für ihre gesamte Arbeit danken Gabriela Pokall das Bistum Görlitz und der Caritasverband gleichermaßen. Bis zur Neubesetzung hat der bisherige Abteilungsleiter für die Sozialen Dienste, Gesundheit und Rehabilitation im Diözesancaritasverband, Michael Standera, die Aufgaben des Diözesancaritasdirektors übernommen. Er will in enger Abstimmung mit dem Vorstand die Zukunftsthemen weiter bearbeiten, in den grundsätzlichen Fragen und Weichenstellungen seinem Nachfolger die Möglichkeiten der Gestaltung und Entscheidung in Abstimmung mit den Gremien lassen. Bischof Wolfgang Ipolt hat Michael Standera per Dekret zum 01. Juli 2015 zum Diözesancaritasdirektor berufen.

liegt inzwischen nicht mehr allein in der Hand nationaler Sozialstaaten. Vielmehr werden soziale Entgrenzungsprozesse sich weltweit abbilden und eine soziale Spaltung in die Welt hinaustragen. Eine gesellschaftliche Schlüsselrolle bei einer Lösung könnten dabei die Wohlfahrtsverbände einnehmen als Vermittler und Unterstützer einer sozialpolitischen Orientierung. Der Deutsche Caritasverband und alle seine Gliederungen sind eingebunden in das Netzwerk von Caritas international.

2. Allgemeine soziale Beratung (AsB)

Die Allgemeine soziale Beratung versteht sich als Fachdienst, der klärend und koordinierend im vernetzten System sozialer Hilfen Unterstützung bietet und offen ist für alle sozialen Probleme (ganzheitliches Beratungsverständnis). Damit ist die Sozialberatung Ausgangsbasis und Bezugspunkt für Spezialdienste (Clearingstelle).

In der Methodik arbeitet die Sozialberatung mit Methoden der Einzelfallhilfe, der Gruppenarbeit und der Gemeinwesenarbeit. Während die Einzelfallhilfe im Wesentlichen die Erfassung persönlicher Ressourcen, das Herausarbeiten der Problemlagen und möglicher Lösungsschritte unter eventueller Vermittlung zu anderen Fachdiensten umfasst, bewegen sich die Gruppenangebote in der Regel inhaltlich an den jeweiligen Interessenlagen der Teilnehmer.

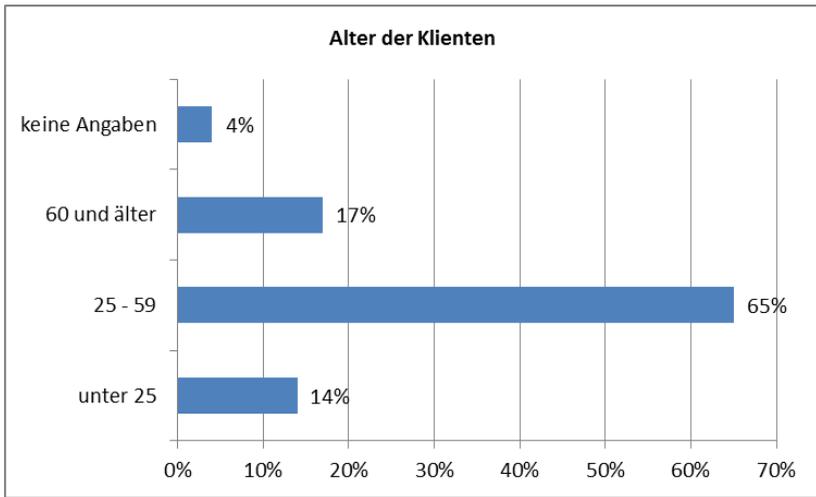
Problemlagen in der AsB	2014 in %	2015 in %
Sanktionen nach SGB II	3	7
Schwangerschaft	8	6
Alter/Pflegebedürftigkeit	17	7
Behinderung	3	4
Energie- und Mietschulden	11	24
Arbeitslosigkeit	12	11
Probleme im Bereich Wohnen	5	8
Krankheit	18	30
Psychische Probleme	21	37
Partner-/Erziehungs-/familiäre Probleme	14	13
Schulden	24	35
Sozialrechtliche Probleme	39	52
Sonstige finanzielle Schwierigkeiten	20	41
Umgang mit Behörden	39	50
Sonstige Probleme		31

Tabelle 1: Problemlagen der Klienten (Quelle Stichtagserhebung 2014/2015 Caritasverband der Diözese Görlitz e.V.)

In den Beratungsdiensten AsB wurden im Bistum Görlitz 1298 Personen beraten (Krisenberatung, Kurzberatung und langfristige Beratung). Ein hoher Anteil der Beratung erfolgte in Form von Hausbesuchen.

Die AsB ist ein umfassender Beratungsdienst in sozialen Nöten von Einzelpersonen und Gruppen in den unterschiedlichsten Lebenssituationen. Ausgehend vom christlichen Menschenbild und einem ganzheitlichen Beratungsansatz ist die AsB grundsätzlich für jeden und jedes Problem offen, unabhängig von Weltanschauung und Religion.

Im Unterschied zu anderen Fachberatungen greift die AsB nach dem „Hausarztprinzip“ alle Problemgruppen auf und wirkt vernetzend in andere Dienste. Dieser Beratungsdienst wird in allen Caritasregionen angeboten.



Grafik 1: Alter der Klienten (Quelle Stichtagserhebung 2015 Caritasverband der Diözese Görlitz e.V.)

3. Online-Beratung

Seit Anfang September 2009 ist die Caritas-Regionalstelle Cottbus für den Bereich „Allgemeine Sozialberatung“ auch in der Online-Beratung tätig. Sie nutzt dabei eine Plattform des Deutschen Caritasverbandes, die bereits seit 2006 aktiv ist und den Menschen die Möglichkeit bietet, über das Internet in Kontakt mit Beratern der Caritas-Beratungsstellen in ganz Deutschland zu gelangen. Durch einen Postleitzahlenfilter erfolgt eine Zuteilung der Anfragen an die online geschalteten Beratungsstellen der Caritas in der Nähe des Anfragenden.

Inzwischen haben weitere Dienste eine Online-Beratung aufgebaut und sind tätig. Das betrifft unter anderem die Caritas-Schuldnerberatungsstellen in Görlitz und Hoyerswerda.

Unter www.caritas-beratung.de können Menschen anonym ihre Probleme vortragen, welche in 48 Stunden beantwortet werden. Für differenzierte Anfragen kann darüber hinaus die persönlichere Form der Online-Beratung genutzt werden. Bei Problemen, die nicht direkt in der Online-Beratung geklärt werden können, vermitteln die Mitarbeiter an kompetente Fachberatungsstellen und Angebote in Wohnortnähe.

4. Schuldner- und Insolvenzberatung

Verschuldung ist zu einer normalen gesellschaftlichen Gegebenheit geworden. Immer mehr Menschen sind durch kritische Lebenslagen, gesellschaftliche Krisen und/oder Verarmung überschuldet. So führt auch Arbeitslosigkeit dazu, dass Personen in die Zahlungsunfähigkeit geraten sind und sich alleine nicht mehr zu helfen wissen. Immer häufiger geraten Menschen durch die Verschuldung in massive Lebenskrisen (Trennung, Arbeitslosigkeit, Sucht und so weiter). Diese Lebenskrisen führen oft zu psychischen Problemen und einer sozialen Isolation der ganzen Familie.

Soziale Schuldner- und Insolvenzberatung wird in allen drei Caritas-Regionalstellen angeboten. Das Insolvenzverfahren gibt Überschuldeten die gesetzliche Möglichkeit zur Schuldenbereinigung.

Im Jahr 2010 wurde das neue Pfändungsschutzkonto eingeführt. Da dieses Konto für viele unserer Klienten eine Möglichkeit zum effektiven Schutz vor Pfändungen darstellt, wurde hierzu zunehmend beraten und es konnten Bescheinigungen über den Pfändungsfreibetrag ausgestellt werden.

In den Schuldner- und Insolvenzberatungsstellen wurden im Jahr 2015 insgesamt 1108 Personen beraten. Die finanzielle Förderung der Schuldnerberatungsstellen liegt in der Verantwortung der Kommunen. Die Insolvenzberatung wird durch die jeweiligen Länder gefördert. Die Förderpraxis entspricht zurzeit nicht der Bedarfslage bei den Beratungsdiensten. In den sozialpolitischen Gesprächen mit den Verantwortlichen in den Ländern und Kommunen setzt sich der Caritasverband der Diözese Görlitz für eine sachgerechte finanzielle Förderung ein.

5. Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer

Die Caritas hilft den Neuzuwanderern, einen Zugang zur Gesellschaft zu finden. Gefördert wird die Migrationsberatung durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

Im Bistum Görlitz gibt es zwei Migrationsberatungsstellen, in Görlitz und in Finsterwalde. Beide Beratungsstellen sind auch für den jeweiligen Landkreis zuständig. Die Migrationsberatung fördert die Integration der neu nach Deutschland kommenden Menschen und Familien, sie unterstützt die Neuzuwanderer bei der Suche nach

Bilder und Ereignisse 2015



14. Juli

Caritas Familienzentrum in Cottbus eröffnet: Das Familienzentrum in Cottbus hatte zur offiziellen Eröffnungsfeier eingeladen. Zahlreiche geladene Gäste, darunter die Verwaltung der eG Wohnen, Vertreter des Jugendamtes, Kooperationspartner, Familien, Kinder und Jugendliche sowie viele Senioren schnupperten zur offiziellen Eröffnung vorbei. Das Familienzentrum ist ein offener Treffpunkt für Kinder, Jugendliche und Familien sowie für Senioren und steht für kreative Freizeitgestaltung, Hilfe in allen Lebenslagen und Begegnung mit mehreren Generationen. Das Team steht den Besuchern als Ansprechpartner für alle Lebenslagen zur Verfügung und kann Hilfe frühzeitig bieten und vermitteln.

einem geeigneten Integrationskurs und versucht, gemeinsam mit ihnen einen passgenauen Weg zur Integration zu definieren und zu beschreiten.

Die Migrationsberatung dauert maximal drei Jahre. Danach sollten die Neuzuwanderer bereits soweit Fuß gefasst haben, dass sie selbstständig ihr Leben gestalten. Die Regeldienste der Sozialen Arbeit (Schwangerenberatung, Erziehungsberatung, Suchtberatung ...) stehen ihnen weiterhin zur Verfügung.

Die Migrationsberatung arbeitet auch eng mit den Institutionen und Partnern zusammen, um in Netzwerken die Integration vor Ort zu fördern. Denn, wenn Integration misslingt, leiden gerade die Kommunen sowohl unter dem Bruch des gesellschaftlichen Friedens als auch unter den steigenden Kosten. Doch kulturelle Vielfalt kann auch durchaus ein (Standort-)Vorteil werden, wenn eine Kommune beispielsweise geschickt und systematisch integrationsfördernd handelt.

6. Das Xenos-Projekt „BleibNet Brandenburg“

Der Caritasverband der Diözese Görlitz betreut in den Landkreisen Elbe-Elster, Oberspreewald-Lausitz, Spree-Neiße und Cottbus Bleibeberechtigte, die von der gesetzlichen Altfallregelung erfasst werden, Asylbewerber und aufenthaltsrechtlich geduldete Flüchtlinge mit (zumindest nachrangigem) Arbeitsmarktzugang sowie Flüchtlinge mit zweckgebundener Aufenthaltserlaubnis. Das ausdrückliche Ziel des Projektes ist die verbesserte und nachhaltige Integration bleibeberechtigter Flüchtlinge. Das Projekt läuft seit 1. Februar 2009. Es wurde zum 30. Juni 2015 beendet.

Nach Beendigung wurde am 01. Juli 2015 das neue ESF-Projekt „BleibNet proQuali“ zur Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt gestartet.

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) hat eine Studie mit dem Titel „Deckung des Arbeitskräftebedarfs durch Zuwanderung“ veröffentlicht. Auch in der Region Südbrandenburg zeichnet sich ab, dass wir auf Zuwanderung angewiesen sind. Dieses Erkenntnis gilt es, von den verschiedenen Praxispartnern vor Ort umzusetzen. Das Projekt will die vorhandenen Ressourcen bei Migranten und den Arbeitsmarkt in eine wechselseitige Beziehung bringen. Gelingende Integration findet immer im Alltag der Menschen statt.

Hier gibt es noch viel zu tun. Das Projekt „BleibNet Brandenburg“ will Mut machen, Menschen bei uns aufzunehmen und nicht auszugrenzen.

7. Menschen in besonderen Lebenslagen

7.1. Tagestreff für Wohnungslosgefährdete und Caritas-Tafel Weißwasser

In Weißwasser gibt es den Tagestreff für durch drohende Wohnungslosigkeit Gefährdete und andere Hilfsbedürftige. Der Treff bietet Mittagessen, Aufenthalts- und Beschäftigungsmöglichkeiten sowie soziale Beratung an.

Eine gute Zusammenarbeit mit den anderen sozialen Diensten ist sehr wichtig und funktioniert auch seit mehreren Jahren erfolgreich. Es gibt eine tägliche Zusammenarbeit mit den verschiedenen Fachdiensten der Stadt und des Niederschlesischen Oberlausitzkreises.

Die Mitarbeiter der Tafel holen von diversen Märkten und Einzelhändlern Waren ab, die nicht mehr verkauft, aber noch verbraucht werden können und geben diese gegen einen symbolischen Betrag an Bedürftige ab.

Im Jahr 2015 wurden die Tafelpässe neu erstellt und ausgegeben. Der aktuelle Stand umfasst 259 (239*) Tafelpässe. Wöchentlich werden bis zu 130 (160*) Bedarfsgemeinschaften erreicht. Das bedeutet, dass pro Woche bis 480 (500*) Personen mit Lebensmitteln versorgt werden. An den Ausgabtagen wurden 68.215 kg Lebensmittel ausgegeben. Die Nachfrage nach Lebensmitteln ist höher als das Warenangebot. Für den Warentransport wurden 37.820 km gefahren. Unterstützung erhält die Tafel von den Bürgern der Stadt, von Firmen und den Kirchen.

Jeden Tag von Montag bis Freitag wird in der Küche des Tagestreffs Mittagessen gekocht. Im vergangenen Jahr wurden 5.750 Essenportionen ausgegeben. Dies waren im Durchschnitt bis zu 120 (130*) Essenteilnehmer pro Woche.

**Vergleichszahlen von 2014*

Viele der Menschen, die den Tagestreff und die Caritas-Tafel aufsuchen, kommen schon über viele Jahre. Es sind Frauen und Männer mit Alkoholproblemen, Mütter mit Problemkindern, psychisch Kranke,

Überschuldete und Einsame. Das Angebot in diesen Lebenssituationen ist zurzeit unverzichtbar. Unverzichtbarer Bestandteil kirchlich-caritativer Arbeit bleibt das Ziel, Suppenküchen und Lebensmittelausgaben durch eine Veränderung der strukturellen Ursache von Armut entbehrlich zu machen.

Die umfangreiche Arbeit der Tafel wird von zwölf ehrenamtlichen Helfern unterstützt.

Im Jahr 2015 feierte die Caritas in Weißwasser ihr 20-jähriges Bestehen.

8. Straffälligenhilfe

Zu dem Fachdienst der Straffälligenhilfe gehören die Anlauf- und Beratungsstelle für Straffällige und deren Angehörige (ABS) im Projekt Haftvermeidung durch soziale Integration (HSI) und die Kontakt- und Servicestelle für Ehrenamtliche in der Straffälligenhilfe (KSE). Beide Projekte sind an allen drei Standorten der Justizvollzugsanstalten Cottbus-Dissenchen, Luckau-Duben und der Außenstelle Spremberg und ihren Regionen vertreten. Innerhalb des Landgerichtsbezirkes Cottbus liegen die kreisfreie Stadt Cottbus und die Landkreise Dahme-Spreewald, Spree-Neiße, Elbe-Elster und Oberspreewald-Lausitz.

Die ABS bietet durch Beratung und Begleitung Unterstützung bei der Wiedereingliederung, insbesondere bei der sozialen und beruflichen Integration. Die Ehrenamtlichen ergänzen die Arbeit der Mitarbeiter der ABS. Insbesondere Inhaftierte ohne soziale Kontakte werden durch die persönliche Betreuung in Gesprächen, Briefen, Begleitung bei Ausgängen oder Gruppenangeboten unterstützt.

Seit Anfang 2013 ergänzt das Angebot der Onlineberatung für Angehörige von Straffälligen die Beratungs- und Betreuungsangebote des Fachbereiches Straffälligenhilfe. Ziel des Dienstes ist es, Menschen, die straffällig geworden sind, bei der Integration in die Gesellschaft zu unterstützen und ihnen Hilfestellungen für ein Leben ohne Straftaten zu geben.

8.1. Ergebnisse und Entwicklungen der Anlauf- und Beratungsstelle

2015 (Vorjahreszahlen 2014)	Klienten
Insgesamt	200 (205)
Weiblich	55 (58)
Männlich	145 (147)
Inhaftierte (auch im Übergang zur Entlassung)	186 (186)
Haftentlassene	14 (19)
Mit Dritten (Ämter, Behörden etc.)	-
Soziale Trainingsmaßnahme	48 (51)
Arbeit statt Strafe	4 (8)

Tabelle 2: Statistische Angaben zu Klientenzahlen 2015

Mit dem Projektjahr 2015 begann eine neue Förderphase für das Projekt HSI mit dem großen Ziel der Verbesserung der Voraussetzungen der Klienten für die Aufnahme einer beruflichen Tätigkeit und die Vermittlung in Arbeit. Zur Erreichung des Ziels war die Bearbeitung folgender Themenschwerpunkte notwendig. Dazu zählten die gezielte Unterstützung bei der Vorbereitung auf die Entlassung, die Wohnungssuche, Kontaktaufnahme zu Ämtern und Behörden am Entlassungsort, Vermittlung an Fachdienste und die Begleitung nach der Entlassung. Mit der Vielzahl an Problematiken, welche die Klientel mitbrachte, wurde es auch unter Einbezug anderer Fachdienste wie beispielsweise dem Ambulant betreuten Wohnen für psychisch kranke Menschen möglich, den Klienten auf seinem Weg in ein strafreies Leben zu unterstützen.

Es fanden vier soziale Trainingsmaßnahmen im Männervollzug sowie zwei im Frauenvollzug mit je acht Einheiten zuzüglich eines Vor- und Abschlussgespräches statt. Innerhalb der Sozialen Trainingsmaßnahmen konnten den Teilnehmern beginnend mit Hilfe verschiedener Methoden soziale Kompetenzen insbesondere in Bezug auf die berufliche Integration vermittelt werden. Insbesondere wurde

die Kommunikation in Bezug auf die Vorstellung beim Arbeitgeber thematisiert und in Rollenspielen geübt. Darüber hinaus wurden die Wirkungsweise des Einzelnen, die Selbst- und Fremdwahrnehmung erarbeitet und entsprechend auftretendes Konfliktpotenzial in Bezug auf die Beantragung von Leistungen bei Ämtern und Behörden bearbeitet. Die Trainingsmaßnahme diente dabei einem ersten Einstieg in die Berufswelt unter Berücksichtigung sozialer Kompetenzen der Teilnehmer. In diesem Jahr wurden das Jobcenter Cottbus und die Agentur für Arbeit in die Trainingsmaßnahmen eingebunden.

Die ABS ergänzt die beruflichen Vorstellungen und Möglichkeiten in Form von motivierenden Einzelgesprächen, Empfehlungen entsprechend der persönlichen Voraussetzungen sowie Hilfestellungen beim Schreiben von Bewerbungen und Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche. Als Ergebnis konnte in den Trainingsmaßnahmen eine individuelle Bewerbung erarbeitet werden. Im Anschluss an die Gruppenarbeit wurden die Teilnehmer innerhalb der Beratung individuell weiter begleitet, persönliche Ziele erarbeitet und die Klienten zu deren Umsetzung motiviert.

Die vier sozialen Trainingsmaßnahmen im Männervollzug wurden in der Justizvollzugsanstalt (JVA) Cottbus-Dissenchen und der JVA Luckau-Duben mit je sieben Kurseinheiten zuzüglich eines Vor- und Abschlussgesprächs abgedeckt.

8.2. Ergebnisse und Entwicklungen der Kontakt- und Service-stelle für Ehrenamtliche

18 neue Interessenten wurden in Erstgesprächen rund um das Ehrenamt informiert. Davon nahmen 13 am Einführungskurs teil. Dieser wurde zur Schulung neuer Interessenten mit sechs Veranstaltungen und zwölf Themenblöcken durchgeführt. Die einzelnen Einheiten unterstützten Referenten der Hochschule Lausitz und ein Seelsorger des Strafvollzugs. Darüber hinaus besuchten die Teilnehmer die JVA-Außenstelle Spremberg, wo über die Gegebenheiten des offenen Vollzuges berichtet wurde. Mit dem Thema „Ablauf der Vollzugskonferenz“ beteiligte sich der Anstaltsleiter der JVA Cottbus an einem Gesprächskreis für alle ehrenamtlich Tätigen. In der JVA Cottbus-Dissenchen fand ein Externentreffen mit den Ehrenamtlichen statt. In eine JVA konnten insgesamt vier ehrenamtlich Tätige vermittelt werden. Um die Klientel des Ehrenamtes besser kennen

zu lernen und sich auf die ehrenamtliche Tätigkeit vorzubereiten, wurde ihnen eine Hospitation in der Straffälligenhilfe ermöglicht.

8.3. Ergebnisse der Begleitungen

Die Begleitungen von Inhaftierten und Haftentlassenen durch Ehrenamtliche wirken sich positiv aus. Straffällig gewordene Menschen, die häufig problematische oder keine sozialen Beziehungen haben, erleben innerhalb der ehrenamtlichen Begleitung teilweise zum ersten Mal eine vertrauensvolle und zuverlässige Beziehungssituation, welche positive Erfahrungen ermöglicht und grundlegend zu einer Veränderung der individuellen Situation des Gefangenen beiträgt.

9. Ambulante Pflege

Caritas-Sozialstationen	Anzahl berufliche Mitarbeiter/innen 2015	Leistungen der Krankenkassen nach SGB V Anzahl der versorgten Personen 2015	Leistungen der Pflegekassen nach SGB XI Anzahl der versorgten Personen 2015
Cottbus	22	120	100
Döbern	22	140	80
Finsterwalde	14	80	60
Görlitz	106	400	230
Großräschen	38	300	170
Hoyerswerda	35	230	150
Senftenberg	20	80	60
Gesamt	257	1350	850

Tabelle 3: Statistische Angaben zu den Caritas-Sozialstationen 2015

Pflegedienste der Malteser arbeiten in Görlitz und Cottbus.

Die Caritas-Sozialstationen vermitteln den Senioren bei Bedarf in sozialarbeiterischer Beratung und in weitere Pflege ergänzende Hilfen (Seniorentreff, Essen auf Rädern, Pflegehilfsmittel, ...).

An allen Standorten wird neben der pflegerischen Versorgung auch eine qualitätsgerechte Betreuung von Demenzkranken angeboten. Die aktuellen Entwicklungen zeigen, dass die Angehörigen von Demenzkranken die Entlastungsangebote einer stundenweisen Betreuung beziehungsweise die Betreuung in einer Betreuungsgruppe immer stärker nachfragen.

Zur Sicherung der wirtschaftlichen Lage der Sozialstationen erfolgten regelmäßige Beratungen in ausgewählten Einrichtungen.

Im Juli 2015 wurde im Rahmen des Zukunftssicherungskonzeptes durch die Rosenbaum-Nagy-Unternehmensberatung für die Pflegedienstleitungen der Sozialstationen ein Fortbildungsseminar zum Thema „Ergebnisorientierte Planung und Steuerung in der ambulanten Pflege“ durchgeführt. Das Seminar fand gemeinsam mit der Softwarefirma BoS&S statt, dessen Einsatzplanungs- und Abrechnungsprogramme in den Sozialstationen zum Einsatz kommen. Nach der zentralen Fortbildungsveranstaltung fanden in allen Sozialstationen Schulungen vor Ort zu diesem Thema statt.

In beiden Bundesländern konnten im Jahr 2015 mit den Kranken- und Pflegekassen neue Vergütungsvereinbarungen verhandelt werden.

Im Land Brandenburg ist am 01. Juni eine neue Vergütungsvereinbarung für den Bereich der ambulanten Pflege gemäß SGB XI und am 01. Juli eine neue Vergütungsvereinbarung für den Bereich der häuslichen Krankenpflege gemäß SGB V in Kraft getreten.

Im Freistaat Sachsen gelten seit dem 01. September neue Vergütungsvereinbarungen.

Die sehr guten Ergebnisse der MDK-Prüfungen in den Sozialstationen konnten im Berichtsjahr bestätigt werden.

10. Stationäre Altenhilfe

Im Bereich des Bistums Görlitz waren zum Stichtag 31. Dezember 2015 nachstehende voll- und teilstationäre Einrichtungen in Betrieb.

Einrichtung	Träger	Kapazität
Malteserstift „St. Adalbert“ Wittichenau	Malteser Sachsen- Brandenburg gGmbH	60 vollstationäre Plätze 2 Kurzzeitpflegeplätze 10 Tagespflegeplätze zus. Ordensbereich
Altenpflegeheim „St. Hedwig“ Döbern	Altenpflegeheim „St. Hedwig“ Döbern e.V.	86 vollstationäre Plätze 4 Kurzzeitpflegeplätze
Altenpflegeheim „Hildegard Burjan“ Görlitz	Caritasverband der Diözese Görlitz e.V.	60 vollstationäre Plätze
Malteserstift „Mutter Teresa“ Cottbus	Malteser Sachsen- Brandenburg gGmbH	60 vollstationäre Plätze 5 Kurzzeitpflegeplätze 16 Betreutes Wohnen im Heim 12 Betreutes Wohnen am Heim
Tagespflege „St. Hedwig“ Görlitz	Malteser gGmbH Görlitz	12 Tagespflegeplätze
Gesamt:	4 Träger	266 vollstationäre Plätze 11 Kurzzeitpflegeplätze 22 Tagespflegeplätze

Der Caritasverband der Diözese Görlitz übernimmt die spitzenverbandliche Vertretung im Land Brandenburg und die Fachberatung für die Einrichtung:

Einrichtung	Träger	Kapazität
Katholisches Altenpflegeheim „St. Marien“ Bad Liebenwerda	Caritasträgersell- schaft „St. Mauritius“ gGmbH Magdeburg	68 vollstationäre Plätze 3 Kurzzeitpflege 12 Tagespflegeplätze 20 Betreutes Wohnen

Tabelle 4 und 5: Statistische Angaben zu den Einrichtungen der stationären Altenhilfe 2015

11. Offene Altenhilfe

Seniorenbegegnungsstätten in Trägerschaft des Caritasverbandes der Diözese Görlitz gibt es in Cottbus, Döbern, Finsterwalde, Görlitz

und Laut. Weiterhin besteht ein Seniorentreff der Malteser in Cottbus.

Die ehrenamtliche Leitung des Seniorentreffs in Döbern endete altersbedingt zum Ende des Jahres 2015. Leider konnte keine neue ehrenamtliche Helferin für diese Aufgabe in Döbern gefunden werden. Um das Angebot weiterhin aufrecht zu halten, ist die Weiterführung des Seniorentreffs in die Verantwortung der Sozialstation Döbern übergegangen.

Am Standort Cottbus ist der zentrale Treffpunkt für die Senioren der Seniorentreff „Goldener Herbst“ der Caritas-Regionalstelle. Dreimal wöchentlich treffen sich dort Senioren, um in ihrer Freizeit Geselligkeit und Abwechslung mit anderen Menschen zu erleben.

Im April 2015 eröffnete in Cottbus in der Kochstraße ein Familienzentrum. Seit Mai treffen sich nun auch dort einmal in der Woche Senioren, die ebenfalls gemeinsame Zeit verbringen möchten.

12. 25 Jahre Dienst am Menschen – Caritas-Sozialstationen feiern Jubiläum

Im Sommer 1990 begannen durch Unterstützung des Deutschen Caritasverbandes auch im Caritasverband der Diözese Görlitz die Planungen zur Gründung von Sozialstationen und zum Ende des Jahres 1990 haben schließlich neun Caritas-Sozialstationen ihren Dienst aufgenommen.

Die ersten Wochen der neu gegründeten Sozialstationen waren davon geprägt, das Angebot der häuslichen pflegerischen Versorgung in den Regionen bekannt zu machen und Kontakt zu den Ärzten aufzunehmen.

Die Sozialstationen erfuhren schnell immer mehr Anerkennung in der Bevölkerung und die Stationen vergrößerten sich zusehends. Aus Platzmangel mussten teilweise neue Räumlichkeiten bezogen werden.

Mit Einführung der Pflegeversicherung im Jahr 1995 änderte sich die Arbeitsweise der Sozialstationen erheblich. Pflegestufen, Qualitätssicherung, Leistungsentgelte und Wettbewerb waren die neuen Herausforderungen.

Das System der Pflegeversicherung unterlag in den letzten Jahren immer wieder Veränderungen und neue Reformpakete sind in Kraft getreten. Im kommenden Jahr wird es zu einer weiteren entschei-

denden Veränderung kommen, wenn ab dem Jahr 2017 die drei Pflegestufen in fünf Pflegegrade umgewandelt werden.

Aufgrund von Zusammenlegung und Schließung sind heute sieben Caritas-Sozialstationen in der Diözese Görlitz tätig.

Ein umfassendes Angebot in der Grundpflege, Behandlungspflege und hauswirtschaftlichen Versorgung stellen die Caritas-Sozialstationen an den Standorten Cottbus, Döbern, Finsterwalde, Görlitz, Großräschen, Hoyerswerda und Senftenberg zur Verfügung.

Nachdem in den Anfangszeiten in den Sozialstationen nur wenige Mitarbeiterinnen tätig waren und die pflegerische Versorgung abdeckten, sind es heute etwa 250 Mitarbeiterinnen.

Bilder und Ereignisse 2015



15. August

Immer wieder ein Erlebnis: Mit dem Lied „Ein Hoch auf uns, auf dieses Leben, auf den Moment, der immer bleibt“ verabschiedeten sich die Jugendlichen der diesjährigen Kinderfreizeit auf dem Bahnhofsvorplatz in Cottbus. Hinter den 73 Kindern im Alter von 7 bis 14 Jahren lagen

zwei ereignisreiche Wochen voller Abenteuer, Spiel, Spaß und Bildung im St. Otto-Heim in Zinnowitz. Unter dem Motto „Andere Länder - Andere Sitten“ sorgten 17 nicht „müde werdende“, engagierte Betreuer für ein abwechslungsreiches und an den Wünschen der Kinder orientiertes Programm. Wir sagen Dank für alle guten Gedanken und Wünsche, alle privaten Spenden sowie für die finanzielle Förderung durch den BDKJ des Bistums Görlitz, das Bonifatiuswerk, das Land Brandenburg und der Stadt Cottbus.

Die Angebote der Sozialstationen wurden nach und nach erweitert. So wurden zum Beispiel an allen Standorten Betreuungsangebote für Menschen mit Demenz entwickelt. Die Betreuungen werden dabei stundenweise in der Häuslichkeit, in Betreuungsgruppen oder in Tagesbetreuungen erbracht. Die Mitarbeiterinnen werden zum Teil von ehrenamtlichen Helfern unterstützt.

Ein betreutes Wohnen mit zwei Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz in Görlitz und ein betreutes Wohnen in Lauta ergänzen die Angebote der Caritas-Sozialstationen. Weitere Versorgungsangebote sind aktuell in der Planung.

Die Menschen bei Hilfe- und Pflegebedürftigkeit zu unterstützen und ihnen ein Leben in der gewohnten Umgebung zu ermöglichen, ist oberstes Anliegen der Caritas-Sozialstationen.

Seelsorge, Hilfe für Angehörige sowie Begleitung Schwerkranker und Sterbender gehören für die Mitarbeiterinnen ebenso zum Alltag wie pflegerische Tätigkeiten. Durch diese Arbeit übernehmen sie Last und Sorgen und geben Mut im täglichen Leben. Nur durch das Engagement und den täglichen Einsatz der vielen Mitarbeiterinnen ist es erst möglich, die Menschen in der Häuslichkeit zu versorgen.

Als kompetenter Ansprechpartner für die Pflege und Betreuung von alten und kranken Menschen sind die Caritas-Sozialstationen heute so gefragt wie damals und in einer älter werdenden Gesellschaft werden ihre Dienste mehr denn je gebraucht.

13. Behindertenhilfe und Psychosoziale Hilfe

13.1. Eingliederungshilfe (EGH) im Wandel

Im aktuellen Prozess der Reform der Eingliederungshilfe ging es im Berichtsjahr an verschiedenen „Fronten“ und in verschiedensten Themenfeldern um die Frage, wie Eingliederungshilfen künftig zu verstehen, zu gewähren, zu gestalten beziehungsweise zu leisten sind, um dem Anspruch der individuellen, gleichberechtigten und selbstbestimmten Teilhabe gerecht zu werden. Es scheint grundsätzlich unstrittig, dass jeder Mensch, auch der mit schweren und umfassenden Beeinträchtigungen seiner geistigen oder körperlichen Funktionen, ein Bürger dieser Gesellschaft ist, der selbstverständlich alle Freiheitsrechte in ihr genießt. Dazu wurde und wird an den rechtlichen Grundlagen durch zahlreiche Gesetzesvorhaben und Novellierungen reformartig gearbeitet, um eben das bisherige „Fürsorgesystem“ in ein modernes selbstbestimmtes Teilhabe-Recht zu wandeln.

Um ein wirklich neues Erleben der betroffenen Menschen zu erreichen, liegt die größere Herausforderung jedoch in einer gesamtge-

sellschaftlichen Bewusstseinsbildung, die die abwertende und defizitorientierte Betrachtung von „Behinderten“ aufgibt und zu einem neuen, wertschätzenden, einbeziehenden und ressourcenorientierten Umgang mit jedem Menschen findet – unabhängig von der Frage des Umfangs seiner besonderen Bedürfnisse.

Bilder und Ereignisse 2015



06. September

„Hinaus ins Weite“: Unter diesem Motto stand die diesjährige Familienwallfahrt in Neuzelle. Der Caritasverband der Diözese Görlitz hatte seinen Fokus auf das Thema „Flüchtlinge und Migranten im Bistum Görlitz“ gelegt. Caritasdirektor Michael Standera, Andreas Jahn, Mitarbeiter im Projekt „BleibNet plus“ Finsterwalde, und Alexander Enz, Mitarbeiter in der Migrationsberatung Görlitz, informierten die zahlreich erschienenen Teilnehmer unter anderem über die aktuelle Situation der Flüchtlinge, woher diese hauptsächlich kommen, warum sie flüchten, über deren Status in Deutschland und über das Asylverfahren allgemein. Der Stand der Caritas auf dem Stiftsplatz war trotz sehr widriger Wetterbedingungen mit Regen und Sturmböen sehr gut besucht. Die Spenden für Kaffee und von den Mitarbeitern der Caritas selbstgebackenem Kuchen werden für die Flüchtlingsarbeit der Caritas im Bistum Görlitz verwendet.

Noch zeichnet die Realität der betroffenen Menschen ein anderes Bild.

Während politisch die Begriffe der „Inklusion“, „Selbstbestimmung“, „Gleichberechtigung“, „Wunsch- und Wahlrecht“ mittlerweile gebetsmühlenartig verwendet werden, ist der Alltag der Betroffenen noch immer eher von ungebetener Bevormundung und nicht selbst gesteuerter Einflussnahme geprägt. Noch immer ist unter Fachexperten und Behörden der Ansatz verankert, dass man durch professionelle Diagnosen und Hilfebedarfsermittlungen besser weiß, welche Hilfe ein Mensch braucht, als er es selbst beurteilen kann. Entsprechend hoch werden noch immer Ermittlungsergebnisse oder Annahmen der Betroffenen gewertet und (zu oft) ohne Beteiligung der Betroffenen angewendet.

Der Anspruch der Eingliederungshilfe liegt darin, die individuellen Bedürfnisse eines beeinträchtigten Menschen aus seinen Äußerungen oder Gesten zu lesen und ihn durch strukturierende oder leitende Hilfen zur Selbststeuerung seiner Bedürfnisse zu befähigen. Es geht darum, dem Menschen individuell gerecht zu werden und Frustrationen zu vermeiden, die insbesondere bei längerfristiger Betreuung bei einer asymmetrischen Entwicklung von Hilfeleistung und tatsächlichem Bedarf entstehen.

Da diesem wertvollen Anliegen von der Bundesregierung als zweites Ziel das „Bremsen der Ausgabendynamik“ gleichgewichtig gegenübergestellt wurde, sind die gestalterischen Prozesse im Reformvorhaben von Anfang an erschwert.

Durch Fachberatungen, Vorträge und Fortbildungsveranstaltungen begleitete der Caritasverband der Diözese Görlitz die Fachlichkeit und Entwicklung der Dienste schwerpunktmäßig in diesem Bereich. Zudem ist er als Wohlfahrtsverband in den politischen Prozessen beteiligt, vertritt die Ziele und Interessen seiner Mitglieder auf der Landes- und Bundesebene und setzt sich, mit dem Blick auf hilfebedürftige Menschen, sowohl für angemessene Rahmenbedingungen als auch für eine von Würde geprägte Leistungserbringung ein.

13.2. Entwicklungen im stationären Bereich

Im neuen Verständnis der EGH sollen Menschen unabhängig von ihrer Wohnsituation Eingliederungshilfen erhalten können. Die bishe-

rige „therapeutische Kette“, die je nach Grad des Hilfebedarfs stationäre, teilstationäre und ambulante Betreuungsmöglichkeiten vorsieht, soll es nach dem künftigen Bundesteilhabegesetz in der Form nicht mehr geben. Zurzeit müssen Menschen bei verändertem Hilfebedarf (zum Beispiel durch erhöhten Pflegebedarf oder auch bei mehr oder weniger Betreuungsbedarf) die Einrichtung wechseln. Das stellt sich für viele Betroffene als eine große Belastung und Barriere dar. Oft ist damit auch ein Wohnortwechsel verbunden.

Aufgrund zunehmenden Hilfebedarfs konnten zwei Bewohner der Außenwohngruppe Reichenbach beispielsweise nicht am Ort bleiben und mussten in die Wohnstätte ziehen.

Im Landkreis Spree-Neiße war es das ausdrückliche Bestreben der Behörde, in der Kreisstadt Forst ein stationäres Angebot für psychisch kranke Menschen vorzuhalten. Nach längerer Unterbelegung musste die St. Florian-Stiftung entscheiden, die Außenwohngruppe für Menschen mit psychischer Erkrankung in Forst zu schließen. Ersatzweise wurde ein Wohngruppenangebot in örtlicher Nähe zur Wohnstätte in der Stadt Guben eingerichtet.

Im jahrelangen Streit über den Einsatz von ambulanten Pflegekräften für behandlungspflegerische Maßnahmen in stationären Einrichtungen der Eingliederungshilfe gab es 2015 zwei Urteile des Bundessozialgerichtes, wonach „einfachste Behandlungsmaßnahmen“ den Einrichtungen zugemutet werden. In der Konsequenz wurden seither alle Anträge auf Kostenübernahme seitens des Kostenträgers abgelehnt. Konkret heißt das, dass für durchschnittlich 30 Bewohner nicht mehr beispielsweise das Stellen und Vergeben der Medikamente, Blutzucker- oder RR-Messungen über die Sozialstation geleistet und abgerechnet werden können, sondern als „Laienpflege“ geleistet werden muss. Lediglich der Verbandswechsel und die Gabe von subkutanen Injektionen können weiter einem qualitätsgesicherten Pflegedienst übergeben werden.

20 Jahre Wohnstätte für Suchtkranke Menschen in Klein Linde

Verbunden mit einem Fachtag zum Thema: „Möglichkeiten und Grenzen der Behandlung chronisch mehrfach abhängiger Menschen“ feierte die Wohnstätte in Trägerschaft des Deutschen Ordens im Mai 2015 ihr Jubiläum.

10 Jahre Außenwohngruppe für Menschen „Josef Negwer“ in Görlitz

„Selbstbestimmt Wohnen und doch auf Unterstützung angewiesen sein“ – wie das in der AWG Görlitz für die durchschnittlich 37,5 Jahre alten Bewohner mit einer geistigen Behinderung aussieht, durften die eingeladenen Gäste, ehemalige Bewohner, Angehörige, Vertreter der Sozialbehörden, Vertreter anderer Einrichtungen der Stadt sowie Kooperationspartner zum 10. Jubiläumfest im Juni 2015 erfahren. Ein Fachvortrag durch Prof. Dr. Störmer der Fakultät Sozialwesen der Hochschule Görlitz/Zittau bildete den fachlichen Rahmen. Prof. Störmer sprach die aktuellen Entwicklungen des fachlichen Diskur-

Bilder und Ereignisse 2015



27. September

"Weniger, älter, bunter - die demografische Zukunft der Kommunen": Mit einem Hochamt in der Pfarrkirche „St. Maria Mater Dolorosa“ wurde der Caritas-Sonntag in Finsterwalde eröffnet. In diesem Gottesdienst wurde unter anderem auch an die Gründung der Caritas-Sozialstation vor 25 Jahren erinnert. Die Initiative zur Gründung der Sozialstation ging von der Pfarrgemeinde aus. Pfarrer Norbert Christoph erinnerte in seiner Predigt an dieses Ereignis und dankte allen Pflegekräften, die in dieser Zeit aktiv waren und heute ihren Dienst tun. Am Nachmittag gab es eine Gesprächsrunde mit Vertretern aus Politik und Gesellschaft und Interessierten zum Thema „Weniger, älter, bunter - die demografische Zukunft der Kommunen“. In der Diskussion wurde deutlich: es gilt, diese Veränderungen aktiv anzunehmen und nach Lösungen zu suchen.

ses an und skizzierte die sich ändernden Anforderungen an die Behindertenhilfe. An der Durchführung der Feier waren die Bewohner der Außenwohngruppe maßgeblich beteiligt. Im Rahmen ihrer Möglichkeiten übernahmen Bewohner etwa die Betreuung des Kuchenstands, übernahmen Führungen durch die Wohngruppen und mehrere Bewohner hielten Ansprachen zum Festakt, teils vorbereitet und teils spontan.

Stationäre Einrichtungen	Zielgruppe	Plätze
<i>Caritas-Behindertenhilfe Görlitz/NOL (in Trägerschaft des DiCV)</i>		
Wohnstätte „St. Hedwig“, Mengelsdorf (WST)	Erwachsene Menschen mit chronisch psychischer Erkrankung	34
Außenwohngruppe (AWG) Reichenbach	Erwachsene Menschen mit chronisch psychischer Erkrankung	8
Caritasheim „Josef Negwer“, Görlitz (AWG)	Erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung	14
<i>St. Florian-Stiftung, Neuzelle</i>		
„St. Nikolaus“, Neuzelle (WST)	Kinder und Jugendliche mit geistiger und mehrfacher Behinderung	8
„St. Nikolaus“, Neuzelle (WST)	Erwachsene mit geistiger und mehrfacher Behinderung	8
„St. Hedwig“, Neuzelle (WST)	Junge Erwachsene mit geistiger und mehrfacher Behinderung	8+2
„St. Martin“, Eisenhüttenstadt (WST)	Erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung	32
AWG, Neuzelle	Wohngruppen für erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung	8
Wohntraining, Neuzelle	Erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung	2

„St. Marien“, Guben (WST)	Erwachsene Menschen mit chronisch psychischer Erkrankung	24
Außenwohngruppe, Forst	Erwachsene Menschen mit chronisch psychischer Erkrankung	Schließung März 2015
<i>Deutscher Orden</i>		
„Haus am See“, Tornow	Chronisch mehrfachgeschädigte Suchtkranke	27
„Haus Klein Linde“	Chronisch mehrfachgeschädigte Suchtkranke	32

Tabelle 6: Stationäre Einrichtungen der Behinderten- und Suchtkrankenhilfe sowie der Psychosozialen Hilfe im Betreuungsbereich des Caritasverbandes der Diözese Görlitz 2015

13.3. Entwicklungen im Ambulant Betreuten Wohnen (ABW)

Während die Zahl stationärer Plätze allgemein stagniert, werden im Ambulant betreuten Wohnen annähernd in allen Diensten steigende Zahlen konstatiert. Gerade durch den relativ neuen Anspruch, auch intensive Formen der Betreuung in der eigenen Wohnung oder Wohngruppe zu erhalten, wird das ABW als ein Zukunftssektor gesehen.

Für die Caritas-Behindertenhilfe Görlitz konnte mit dem Kommunalen Sozialverband (KSV) als zuständigen Kostenträger ein neues Angebot im Landkreis Görlitz (CBH) konzeptionell entwickelt und ausgehandelt werden. Das so genannte „ABW Flex“ (zunächst begrenzt auf sechs Klienten) ermöglicht eine intensive ambulante Betreuung von Menschen mit einer geistigen Behinderung, die bislang in einer stationären Einrichtung betreut werden mussten.

Die Steigerung der Anfragen beziehungsweise Beratungen wird für das Berichtsjahr mit 45 Prozent beziffert. Insbesondere betrifft das die Zahl junger Menschen mit schweren psychischen Auffälligkeiten. Schwierig gestaltet sich jedoch der Zugang zu diesem Klientel durch fehlende Motivation, fehlendes Problembewusstsein und auch fehlende Bereitschaft, sich auf ein geregeltes Hilfeangebot mit festen Vereinbarungen einzulassen. „Viel Arbeit und Bürokratie ohne abrechenbare Vereinbarung“ heißt hier die Klage. So spiegelt sich der

wahrgenommene steigende Bedarf (noch?) nicht in der Statistik des Dienstes wider, die nur leicht über dem Level des Vorjahres liegt.

Für das ABW für psychisch kranke Menschen in Hoyerswerda konnte aufgrund der dauerhaft hohen Nachfrage eine Kapazitätserweiterung von 8 auf 18 Klienten über ein Antragsverfahren beim KSV erreicht werden. Dies war wichtig, weil die Größe dem seit 2011 neu etablierten Dienst mehr personelle Möglichkeiten und Stabilität ermöglicht.

Auch im ABW der St. Florian-Stiftung in den Landkreisen Oder-Spree und Spree-Neiße und im ABW der Regionalstelle Senftenberg im Landkreis Oberspreewald-Lausitz ist die Anzahl der ambulanten Betreuungen von Menschen mit verschiedenen Beeinträchtigungen im Vergleich zum Vorjahr weiter leicht gestiegen.

Festzustellen ist, dass gerade junge Menschen mit einer Behinderung bevorzugter Weise ein selbstbestimmtes Leben im eigenen Wohnraum wählen und gern das Angebot des ABW nutzen. Auch die Nachfrage in Form von betreuten Lebensgemeinschaften wächst.

Ambulante Dienste	Zielgruppe	Betreuungen im Jahresverlauf 2015
<i>Caritas-Behindertenhilfe für den Landkreis Görlitz</i>		
Ambulant Betreutes Wohnen, Görlitz	Erwachsene Menschen mit chronisch psychischer Erkrankung	48 Klienten
Ambulant Betreutes Wohnen, Görlitz	Erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung	6 Klienten
Neu: Ambulant Betreutes Wohnen (Flex), Görlitz	Erwachsene Menschen mit chronisch psychischer Erkrankung und erhöhtem Hilfebedarf	2 Klienten
<i>Caritas-Dienststelle Hoyerswerda</i>		
Ambulant Betreutes Wohnen, Hoyerswerda	Erwachsene Menschen mit chronisch psychischer Erkrankung	11 Klienten

Kontakt- und Beratungsstelle, Stadt Hoyerswerda	Erwachsene Menschen mit psychischer Beeinträchtigung	1558 Kontakte 45 Klienten
Kontakt- und Beratungsstelle, Stadt Kamenz	Erwachsene Menschen mit psychischer Beeinträchtigung	1217 Kontakte 46 Klienten
<i>Caritas-Regionalstelle Senftenberg</i>		
Ambulant Betreutes Wohnen, südlicher Landkreis OSL	Erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung	38 Klienten
Ambulant Betreutes Wohnen, südlicher Landkreis OSL	Chronisch- mehrfachgeschädigte Abhängigkeitskranke	9 Klienten
Ambulant Betreutes Wohnen, südlicher Landkreis OSL	Menschen in sozialen Schwierigkeiten (§ 67 SGB XII)	4 Klienten
<i>Caritas-Regionalstelle Cottbus</i>		
Ambulant Betreutes Wohnen, Landkreis Spree-Neiße	Erwachsene Menschen mit chronisch psychi- scher Erkrankung und Hilfen zur Erziehung	105 Betreuungsfälle 7581 Fachleis- tungsstunden
Kontakt- und Beratungsstelle, Forst, Guben und Spremberg	Erwachsene Menschen mit psychischer Beeinträchtigung	164 Klienten 106 Beratungen
Niedrigschwelliges Betreuungsangebot (SGB XI), Forst	Erwachsene Menschen mit psychischer Beeinträchtigung	7 Betreute 2x wöchentlich
<i>St. Florian-Stiftung, Neuzelle</i>		
Ambulant Betreutes Wohnen, Landkreis Oder-Spree	Erwachsene Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung	15
Ambulant Betreutes Wohnen, Landkreis Spree-Neiße	Erwachsene Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung	1

Flexibel ambulant unterstütztes Wohnen in drei Wohngruppen, Guben, Landkreis Spree-Neiße	Erwachsene Menschen mit psychischer Beeinträchtigung	8 Plätze
--	--	----------

Tabelle 7: Offene und ambulante Dienste der Behindertenhilfe und der Psychosozialen Hilfe im Caritasverband der Diözese Görlitz 2015

13.4. Entgeltverhandlungen

Insbesondere durch tarifliche Steigerungen und die damit verbundenen Entwicklungen der Personalkosten mussten in annähernd allen Einrichtungen der Behindertenhilfe und Psychiatrie in Trägerschaft des Caritasverbandes Görlitz Entgeltverhandlungen durchgeführt werden.

13.5. Offene Angebote

Ausflüge, Freizeiten und Kurzurlaube für Bewohner und Nutzer unserer Einrichtungen und Dienste sind wichtig, weil sie einen Weltwechsel bedeuten, der vielen sonst nicht möglich ist. Nachhaltig wertvoll für das Zusammenleben in Wohngemeinschaften und das Gruppengefühl werden diese Zeiten erlebt. Dies betrifft auch das subjektive Wohlempfinden der Teilnehmenden, deren psychische Stabilität und Resilienz gleichfalls erheblich gestärkt werden.

13.6. Integrative katholische Grundschule in Neuzelle

Eine Würdigung besonderer Art war es im Januar 2015 für die inklusiv arbeitende Schule in Neuzelle, als der behindertenpolitische Sprecher der CDU/CSU in seiner Rede vor dem Deutschen Bundestag im Rahmen der Bildungsdebatte den Abgeordneten den Besuch der katholischen Grundschule in Neuzelle empfahl, die er als Vorbild bezeichnete, von dem man lernen sollte.

Im Sommer 2015 gab es die fünfte Einschulung von Kindern mit und ohne Behinderungen seit dem Bestehen der neuen Schulform. Zudem lag wieder die Herausforderung bevor, auch mit dem Stoff und den Schülern einer 5. Klasse im gemeinsamen Unterricht erstmalig

umzugehen. Dafür wurde von der Schulleitung (wie für jede neue Klasse) ein eigenes Curriculum erarbeitet.

Einrichtung, Ort	Zielgruppe	Plätze
<i>St. Florian-Stiftung, Neuzelle</i>		
„Schule für alle“ – Integrative katholische Grundschule mit angegliederten Förderklassen	Grundschulkindern und Förderschüler der Ober- und Werkstufe	91 (77+14)

Tabelle 8: Integrative katholische Grundschule mit angegliederten Förderklassen in Trägerschaft der St. Florian-Stiftung, Neuzelle 2015

Bilder und Ereignisse 2015

22. September

Flüchtlinge zu Gast in der

Oase 99: Gemeinsam mit der AWO Seniorenbegegnungsstätte des Amtes Peitz und dem Familientreff des Paul-Gerhard-Werkes zeigte der Cari-Treff (der Treff der Caritas für Kinder und Jugendliche in der Stadt Peitz), den Gästen, welche vielfältigen Möglichkeiten der



Freizeitgestaltung für alle Altersstrukturen in der Oase 99 angeboten und allen Peitzern zur Verfügung gestellt werden. Die Mitarbeiter des Werg e.V. begleiteten die Flüchtlinge in die Oase 99, wo der Bürgermeister der Stadt Peitz Jörg Krakow ein paar herzliche Worte zur Begrüßung fand. Dieser Aktionsnachmittag sollte zeigen, dass die Oase ein offenes Haus für ALLE ist und für jedes Alter etwas angeboten wird.

Personal/Arbeitsrecht/Grundsatzfragen

1. Tarifliche Entwicklung

Die Regionalkommission Ost hat im Januar 2015 einen differenzierten Vergütungsbeschluss für das Jahr 2015 gefasst.

2. Statistik: Eigene Mitarbeitende

Eigene Trägerschaft	
Mitarbeitende in Arbeits- und Ausbildungsverhältnissen	
Eintritte 2015	72
Austritte	68
Beschäftigungszahl 2015	422
Vollbeschäftigte per 31.12.2015	294,2
Anzahl per 31.12.2015	436
davon	
Frauen	84,4 %
Männer	15,6 %
davon	
Vollzeit	11,5 %
Teilzeit	88,5 %
davon	
geringfügig Beschäftigte	9,3 %
durchschnittlicher Beschäftigungsumfang	
Mitarbeitende in Teilzeit	64,2 %
alle Mitarbeitende	68,4 %
Ehrenamtliche	201
Abrechnungsfälle ZGAST	710

Betriebszugehörigkeit (ohne FSJ)	Prozent
unter 5 Jahre	42,7
5 - 10 Jahre	18,8
10 - 15 Jahre	12,6
15 - 20 Jahre	10,3
20 - 25 Jahre	13,3
25 - 30 Jahre	1,8
30 - ... Jahre	0,5

Bilder und Ereignisse 2015



20. November

Bildungsarbeit der Caritas beendet: Mit einer kleinen Feierstunde ging für die Blumenstraße 36 in Görlitz eine Ära zu Ende. Mehr als 50 Jahre waren hier junge Menschen für die Pflege von Menschen vorbereitet und ausgebildet worden. Was bereits 1964 als Aspirantur begann wurde nach der politischen Wende 1989 zu einer Berufsfachschule umstrukturiert. Aufgrund der Festlegung des Freistaates Sachsen, den Bildungsgang

Gesundheit und Pflege aus der Berufsfachschulverordnung zu streichen, musste die Berufsfachschule 2013 schließen. Danach folgte das Projekt „Dia- LOGin“, um jungen Menschen eine zweite Chance zu geben, die etwa ihre Ausbildung in der Pflege abgebrochen hatten oder deren Verträge nach der Probezeit nicht verlängert worden waren. „Dia- LOGin“ sollte sie auffangen, ihnen die Möglichkeit geben, noch einmal von vorn anzufangen. Nach anfänglichen Schwierigkeiten hatten sich die Teilnehmerzahlen im Projekt stabilisiert. Dennoch konnte keine dauerhafte Vollbelegung erreicht werden. Das finanzielle Risiko hierfür trug der Caritasverband. Am Ende der Feierstunde gab Ursula Wilkowski Auskunft darüber, dass die Fortbildungen im Bereich Pflege und soziale Betreuung weiterhin über die Blumenstraße laufen und nachgefragt werden können.

Lebensalterverteilung (ohne FSJ)	Prozent
unter 25 Jahre	2,8
25 - 35 Jahre	22,9
35 - 45 Jahre	19,7
45 - 55 Jahre	31,0
55 - 65 Jahre	22,7
über 65 Jahre	0,9

Tabelle 1, 2, 3: Quelle ZGAST, eigene Auswertung, Stand 31.12.2015

3. Statistik: Mitarbeitende aller Rechtsträger im Bistum Görlitz

Mitarbeitende im kirchlich-caritativen Dienst im Bistum Görlitz	Anzahl
Gesamt	
Köpfe	1331
VB	834,2
davon	
Vollzeit	180
Teilzeit	1151
davon	
geringfügig Beschäftigte	119
davon	
Frauen	1088
Männer	243
davon	
Ordensangehörige	2
Ehrenamtliche	591
Praktikanten	83
FSJ/BFD	62
Auszubildende	43

Tabelle 4: Quelle DCV-Statistik, Stand 31.12.2014

Finanzen und Verwaltung

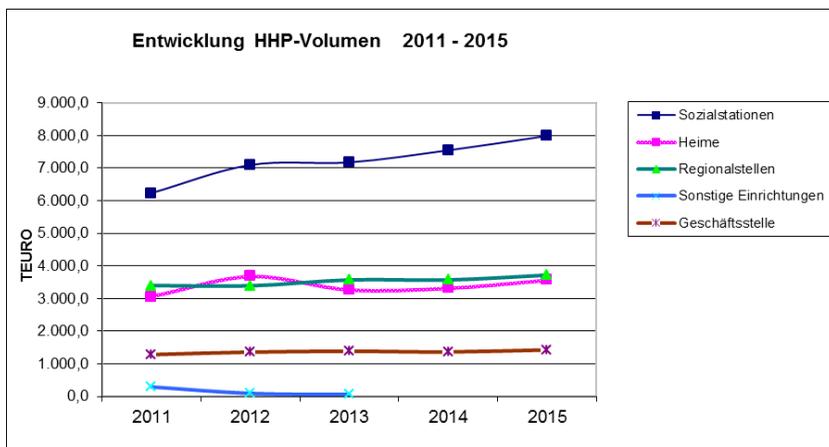
1. Haushaltsplanung

Der Caritasverband der Diözese Görlitz mit seinen Einrichtungen erreichte im Jahr 2015 ein Haushaltsplanvolumen in Höhe von 16.707,3 TEUR. Das entspricht einer Erhöhung um 5,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Die sonstigen Einrichtungen wurden in die Regionalstellen integriert.

Haushaltsplanvolumen

	2011	2012	2013	2014	2015
Sozialstationen	6.236,9	7.097,3	7.176,8	7.547,1	7.987,1
Heime	3.060,1	3.688,0	3.276,9	3.325,5	3.573,0
Regionalstellen	3.400,1	3.392,4	3.572,2	3.570,9	3.721,2
Sonstige Einrichtungen	291,7	92,4	61,7		
Geschäftsstelle	1.281,5	1.359,0	1.386,1	1.364,1	1.426,0
Gesamtverband	14.270,3	15.629,1	15.473,7	15.807,6	16.707,3

Tabelle 1: Entwicklung Haushaltsplanvolumen 2011 - 2015 in TEUR



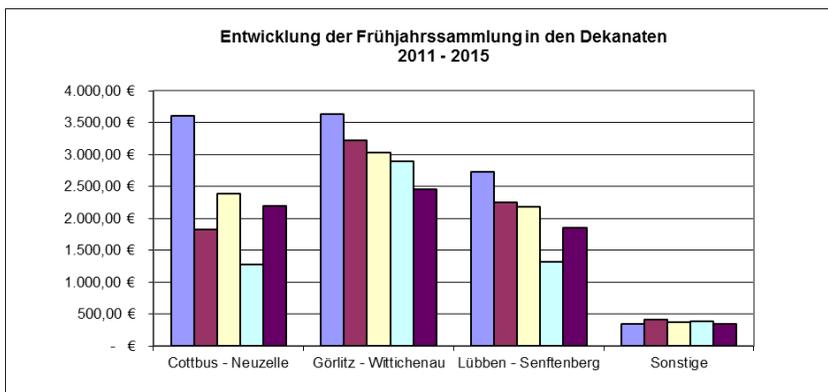
Grafik 1: Entwicklung Haushaltsplanvolumen 2011 - 2015 in TEUR

2. Caritas-Sammlungen

Die Caritas Frühjahrs- und Herbstsammlung ist eine Straßensammlung, welche in traditioneller Form Gelder für die soziale Arbeit in der Diözese einwirbt. Die Frühjahrssammlung 2015 unterstützt die Hilfe für an Demenz erkrankte Menschen. Die Herbstsammlung 2015 fließt in den Hilfsfonds für die Flüchtlingsarbeit. Ein Anteil der Gelder verbleibt in den Pfarrgemeinden.

Dekanat	Cottbus - Neuzelle	Görlitz - Wittichenau	Lübben - Senftenberg	Sonstige	Gesamt
2011	3.600,00	3.630,00	2.730,00	350,00	10.310,00
2012	1.830,00	3.220,00	2.250,00	420,00	7.720,00
2013	2.380,00	3.030,00	2.180,00	370,00	7.960,00
2014	1.280,00	2.890,00	1.320,00	380,00	5.870,00
2015	2.200,00	2.460,00	1.850,00	340,00	6.850,00

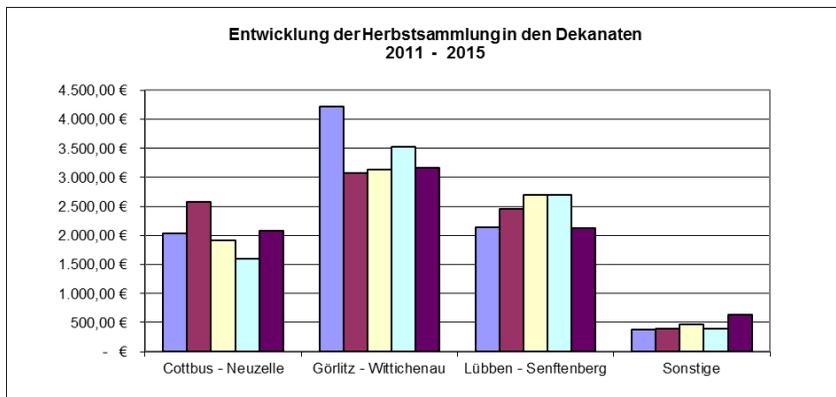
Tabelle 2: Frühjahrssammlung 2011 - 2015 in EURO



Grafik 2: Entwicklung der Frühjahrssammlung in den Dekanaten 2011 - 2015

Dekanat	Cottbus - Neuzelle	Görlitz - Wittichenau	Lübben - Senftenberg	Sonstige	Gesamt
2011	2.040,00	4.220,00	2.140,00	380,00	8.780,00
2012	2.570,00	3.070,00	2.450,00	390,00	8.480,00
2013	1.920,00	3.130,00	2.690,00	470,00	8.210,00
2014	1.600,00	3.520,00	2.690,00	400,00	8.210,00
2015	2.080,00	3.160,00	2.120,00	640,00	8.000,00

Tabelle 3: Herbstsammlung 2011 - 2015 in EURO



Grafik 3: Entwicklung der Herbstsammlung in den Dekanaten 2011 - 2015

3. Caritas-Kollekten

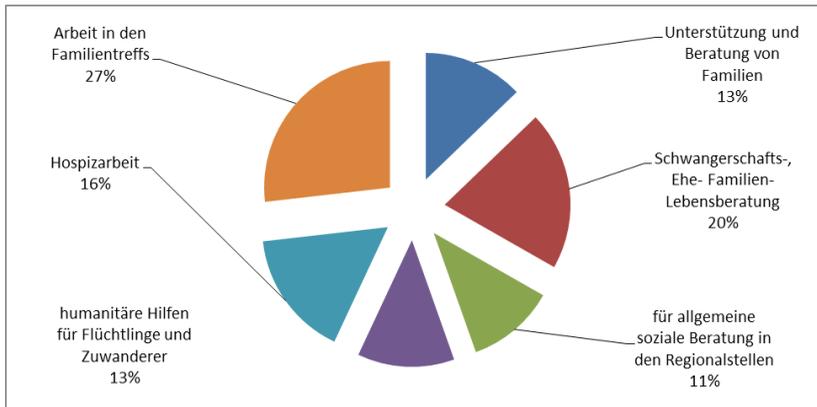
Im Jahr 2015 wurden in den Pfarrgemeinden sechs Kollekten für caritative Aufgaben gehalten.

Entsprechend der Intention werden die Mittel im Caritasverband der Diözese Görlitz verwendet.

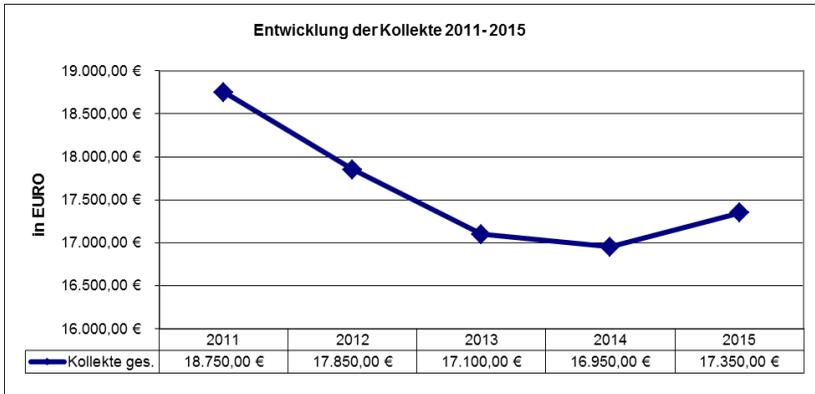
Bei mehreren Kollekten verbleiben Anteile in der Pfarrei für die eigene Caritasarbeit.

Intention der Kollekte	Betrag
Unterstützung und Beratung von Familien	2.230,00 €
Schwangerschafts-, Ehe-, Familien- und Lebensberatung	3.530,00 €
für die allgemeine soziale Beratung in den Regionalstellen	1.970,00 €
humanitäre Hilfen für Flüchtlinge und Zuwanderer	2.160,00 €
Hospizarbeit	2.810,00 €
Arbeit in den Familientreffs	4.650,00 €
gesamt	17.350,00 €

Tabelle 4: Caritas-Kollekten 2015



Grafik 4: Caritas-Kollekten 2015



Grafik 5: Entwicklung der Caritas-Kollekten 2011 - 2015

4. Spenden

Verschiedene Spendenfonds ermöglichen einen Zuschuss zur Finanzierung von Projekten, operativen Hilfeleistungen und Aufgaben der Caritas. Die Spendenmittel werden entsprechend der Zweckbindung verwendet, weitergeleitet beziehungsweise als Rücklage für das kommende Jahr eingestellt, um den Spendenfonds aufzufüllen. Das Konto Caritas St. Petersburg setzt sich zusammen aus Spenden von Pfarreien unserer Diözese, Einzelspenden von Privatpersonen, Vereinen und Unternehmen, die aus ganz Deutschland eingehen. Die Caritas in St. Petersburg erhält diese Gelder für die Finanzierung des Kania-Hauses, für ihre Dienste und Einzelprojekte.

Im Jahr 2015 wurden folgende Spenden eingenommen:

Spenden St. Petersburg	23.680,00 €
finanzielle Spenden allgemein	39.220,00 €
Sachspenden	36.080,00 €
Migration	2.260,00 €
Arbeitsplatz Caritas	1.480,00 €
Familienhilfe	670,00 €
Urlaub ermöglichen	1.880,00 €
bedrohte Kinder	1.480,00 €
gesamt	106.750,00 €
Spenden St. Petersburg	23.680,00 €

Tabelle 5: Spendeneinnahmen 2015

Wir danken an dieser Stelle allen Spendern, die durch ihre Geld- und Sachzuwendungen die Arbeit der Caritas unterstützen.
Der Caritasverband stellt Zuwendungsbescheinigungen aus.

Gemeindecaritas/Fundraising/Öffentlichkeitsarbeit

1. Gemeindecaritas

Strukturell wird die Kooperation von Caritas und Pastoral auf verschiedenen Ebenen sichergestellt. Der Diözesancaritasdirektor ist Mitglied des Bischöflichen Rates und hat die Möglichkeit, dort die Anliegen der Caritas einzubringen. Die Leiterinnen der Caritas-Regionalstellen stehen im Kontakt mit den Dekanen und sind regelmäßig in den jeweiligen Konventen zu Gast. Sie sind auch Mitglieder in den Dekanatskonferenzen. Der zuständige Referent in der Diözesangeschäftsstelle ist Mitglied im Diözesanrat der Katholiken.

Die Verantwortung für die Betreuung der persönlichen Mitglieder des Caritasverbandes der Diözese Görlitz und der ehrenamtlichen Caritathelfer in den gemeindlichen Helferkreisen liegt bei den Regionalleiterinnen.

2. Caritas-Mitglieder

Die Zahl der Mitglieder 2015 hat sich gegenüber 2014 geringfügig verringert (Stand 31.12.2015, in Klammern 2014).

Persönliche Mitglieder:	221	(241)
Fördermitglieder:	28	(29)
<i>Korporative Mitglieder:</i>		
Kirchengemeinden:	17	(18)
Rechtsträger von Einrichtungen:	6	(6)
Personalfachverbände:	4	(4)

3. Fundraising: Sammlungen und Spendenaktionen

Die Ergebnisse der einzelnen Spendenaktionen und Sammlungen, wie zum Beispiel die Frühjahrssammlung für Hilfen für an Demenz erkrankte Menschen und deren Angehörige und die Herbstsammlung für die Flüchtlingshilfe, sind im Bericht der Finanzabteilung aufgeführt.

Auch 2015 fanden wieder zwei Spendenaktionen statt. Gesammelt wurde dabei im Juli für Urlaubsfreizeiten für Menschen, denen sonst solche Glücksmomente, wie sie durch Urlaub oder eine Ferienfreizeit hervorgerufen werden, verwehrt bleiben. So eine Unterbrechung des Alltags ist wichtig und sogar gesund. Das gilt nicht nur für die Erfolgreichen, sondern auch für Menschen, die sich eher auf der anderen Seite fühlen, weil sie eine psychische Erkrankung oder eine Behinderung zu tragen haben. Zwischen Rerik an der Ostsee und Hejnice in Tschechien bietet die Caritas deshalb verschiedene Urlaubsfreizeiten speziell für diese Menschen an. Trotz gewisser Beiträge und einiger Zuschüsse ist die Caritas dabei aber auf Unterstützung angewiesen.

Kinder standen im November im Mittelpunkt der Spendenaktion. Es ist bekannt, dass Kinder in den ersten Lebensjahren vor allem Vertrauen in eine sichere Beziehung zu den Eltern benötigen, um sich gut zu entwickeln und stark für das Leben zu werden. Wenn elterliche Beziehungen zerbrechen, sind Kinder in ihren Grundfesten bedroht. Für viele alleinerziehende Mütter (Väter) ist diese Situation sehr belastend. Auf der einen Seite wünschen sie ihren Kindern gute Bedingungen und dass sie heil aus der Situation kommen. Doch andererseits müssen sie oft allein für den Lebensunterhalt sorgen und geraten durch zahlreiche Anforderungen in eine Überforderung. Die Mitarbeiterinnen in den verschiedenen Beratungsangeboten der Caritas wie zum Beispiel der Schwangerschaftsberatung, der Ehe-, Familien- und Lebensberatung oder der Allgemeinen sozialen Beratung begegnen diesen oder ähnlichen Situationen immer wieder. Hier gewinnen die Betroffenen die Hoffnung, dass sie nicht allein gelassen werden, was wiederum den Kindern gut tut. Aber auch hier ist die Caritas auf Spenden angewiesen, die es ermöglichen, diese Dienste an verschiedenen Orten im Bistum Görlitz weiterhin aufrecht zu erhalten.

Bereits zum 14. Mal veranstalteten Gemeindemitglieder der katholischen Pfarrei in Spremberg ein Sommerfest auf Melchers Wies'n als Benefizveranstaltung zugunsten der Arbeit der Caritas. Eine Idee wurde zur guten Tradition: Der Pfarrgemeinderat konnte keine Helfer zur zweimal im Jahr stattfindenden Caritas-Straßensammlung finden und beschloss, stattdessen ein Sommerfest für die Bürger der Stadt Spremberg zu veranstalten. Durch Sponsoring von großen und kleinen Firmen, durch das Mittun des Caritas-Helferkreises und vielen

Gemeindegliedern gelang auch in diesem Jahr ein kurzweiliger Nachmittag mit Kaffee und Kuchen, Hüpfburg und Marionettentheater, mit Blasmusik und Laientheater, mit den Kindern des Kindergartens „Bennolino“, den Spremberger Cheerleadern und einer Tombola mit attraktiven Preisen. Insgesamt ist an diesem Nachmittag ein Erlös in Höhe von 755,00 Euro zusammengekommen.

Allen Spendern sei an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich für ihre finanzielle Unterstützung gedankt.

Auch in diesem Jahr erhielt der Familientreff Cari-fé in Görlitz wieder eine finanzielle Unterstützung durch die Caritas Credit Card. Stefan Böhm, Filialleiter Dresden der LIGA Bank eG Regensburg, übergab am 06. November in Cottbus einen symbolischen Scheck in Höhe

Bilder und Ereignisse 2015



29. November

25 Jahre Dienst am Menschen: Auch die Caritas-Sozialstation „St. Martin“ in Großräschen versorgt seit mittlerweile 25 Jahren pflege- und hilfebedürftige Personen in Großräschen und Umgebung. Dieses Jubiläum wurde mit den aktiven und ehemaligen Mitarbeitern und Gästen gefeiert. In der Zwischenzeit ist die Mitarbeiterzahl auf über 40 angewachsen und Karin Lachmann hat nach dem Ruhestand von Hildegard Nowak die Pflegedienstleitung übernommen. Michael Standera dankt an dieser Stelle allen Mitarbeitern der Sozialstation für ihr Engagement und ihren täglichen Einsatz. Auch der Bürgermeister der Stadt Großräschen, Thomas Zenker, nutzte die Gelegenheit, um der Sozialstation für ihre Arbeit zu danken und betonte den Wert, den die Sozialstation mit ihren pflegerischen Angeboten für die Stadt Großräschen hat.

von 888,63 Euro an Ursula Wilkowski, Leiterin der Caritas-Regionalstelle Görlitz. Dieses Geld wurde durch den Einsatz der Caritas Credit Card erwirtschaftet, das nun Kindern und deren Familien zugutekommt. Die Caritas Credit Card wird über die LIGA Bank ausgegeben, bietet alle Vorteile einer üblichen MasterCard und ist im ersten Jahr gratis. Die LIGA Bank trägt die erste Jahresgebühr von 18 Euro. Sämtliche Überschüsse fließen in ausgewählte Kinderhilfsprojekte der Caritas.

4. Öffentlichkeitsarbeit

In vielen Veranstaltungen der Einrichtungen des Caritasverbandes der Diözese Görlitz stand die diesjährige Kampagne des Deutschen Caritasverbandes „Stadt – Land – Zukunft“ im Mittelpunkt, zum Beispiel bei Caritas-Sonntagen in Finsterwalde und Niesky, bei der Familienwallfahrt des Bistums Görlitz in Neuzelle, der Familienrallye in Görlitz, beim Sommerfest in Weißwasser, beim Fest der heiligen Elisabeth der Caritas-Geschäftsstelle mit den ehemaligen Mitarbeitern in Cottbus, in Dienstberatungen, Mitarbeiter- und Mitgliederversammlungen.

Zur Kampagne wurden auch diverse Materialien, wie Plakate, Postkarten, Flyer und andere verteilt.

Für die Öffentlichkeitsarbeit wurde wiederum die Zeitschrift „Sozialcourage“ mit sieben Seiten über die Caritas-Arbeit im Bistum Görlitz, vier Ausgaben jährlich und einer Auflage von 2.000 Exemplaren genutzt. Diese Zeitschrift erhalten Mitglieder des Caritasverbandes, Pfarrgemeinden, Vertreter von Politik, Verwaltung und Medien.

Im Internet unter www.dicvgoerlitz.caritas.de berichtete der Caritasverband der Diözese Görlitz regelmäßig über aktuelle Termine und Ereignisse sowie sozialpolitische Stellungnahmen des Verbandes. Zu wichtigen Ereignissen gaben die Geschäftsstelle und die Caritas-Regionalstellen Pressemeldungen heraus, die zum Teil auch in der Lokalpresse und in der wöchentlichen Kirchenzeitung „Tag des Herrn“ veröffentlicht wurden.

Der Caritasverband der Diözese Görlitz präsentierte sich auf diversen Veranstaltungen in der Öffentlichkeit wie zum Beispiel am „Tag der offenen Tür“, bei der Familienrallye in Görlitz, während der Familienwallfahrt des Bistums in Neuzelle, bei Schloss- und Sommerfes-

ten. Bei Bildungs- und Ausbildungsmessen informierten die Mitarbeiter über Möglichkeiten der Ausbildung in Pflegeberufen, über das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ), den Bundesfreiwilligendienst (BFD) sowie über mögliche Praktika.

Bilder und Ereignisse 2015

18. Dezember

Langjährige Mitarbeiter verabschiedet: Mit einem Gottesdienst in der Kapelle des St. Johannes-Hauses Cottbus, den Propst Thomas Besch gemeinsam mit Mitarbeitern der Caritas und Gästen feierte, begann die Verabschiedung von Aniela Lichy, Angelika Schimann und André Schneider, die zum 31. Dezember die Geschäftsstelle



des Caritasverbandes verlassen. Aniela Lichy und Angelika Schimann treten ihren wohlverdienten Ruhestand an und Herr Schneider begann eine neue Aufgabe als Leiter des Jugendamtes der kreisfreien Stadt Cottbus. In seiner kurzen Ansprache gab Propst Besch allen mit auf den Weg, aus dem Glauben heraus zu leben und zu handeln. Allen drei Mitarbeitern wurde in einer Laudatio für ihr langjähriges Engagement im Caritasverband gedankt.

Ehrungen des Caritasverbandes der Diözese Görlitz im Jahr 2015 für besondere Verdienste in der caritati- ven Arbeit

Ehrenurkunde des Deutschen Caritasverbandes

Frau Beate Leis, Finsterwalde, Mitarbeiterin der Caritas-Regionalstelle Senftenberg (20 Jahre Mitarbeiterin beim Caritasverband)

Herr Andreas Jahn, Finsterwalde, Mitarbeiter der Caritas-Regionalstelle Senftenberg (15 Jahre Mitarbeiter beim Caritasverband; Aufbau des Projektes „BleibNet“ in Südbrandenburg)

Goldenes Ehrenzeichen des Deutschen Caritasverbandes

Frau Elisabeth Kloppe, Görlitz, Leiterin der katholischen Kindertagesstätte „Zum Heiligen Schutzengel“ in Görlitz (Verabschiedung in den Ruhestand)

Johannes-Zinke-Medaille des Caritasverbandes der Diözese Görlitz

Herr Clemens Wilkowski, Senftenberg, Leiter der Caritas-Regionalstelle Senftenberg (Verabschiedung in den Ruhestand)

Herr Prälat Wolfgang Tripp, Stuttgart, Direktor des Caritasverbandes der Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V. (Verabschiedung in den Ruhestand)

Frau Aniela Lichy, Cottbus, Fachberaterin für die katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Görlitz (Verabschiedung in den Ruhestand)

Alphabetisches Verzeichnis der Caritas-Regionalstellen

Caritas-Regionalstelle Cottbus

Straße der Jugend 23
03046 Cottbus
Tel. 0355-38003730, Fax 0355-38003746
E-Mail: regionalstelle@caritas-cottbus.de
www.caritas-cottbus.de

Caritas-Regionalstelle Görlitz – Dienststelle Görlitz

Wilhelmsplatz 2
02826 Görlitz
Tel. 03581-420020, Fax 03581-420029
E-Mail: regionalstelle@caritasgoerlitz.de
www.caritasgoerlitz.de

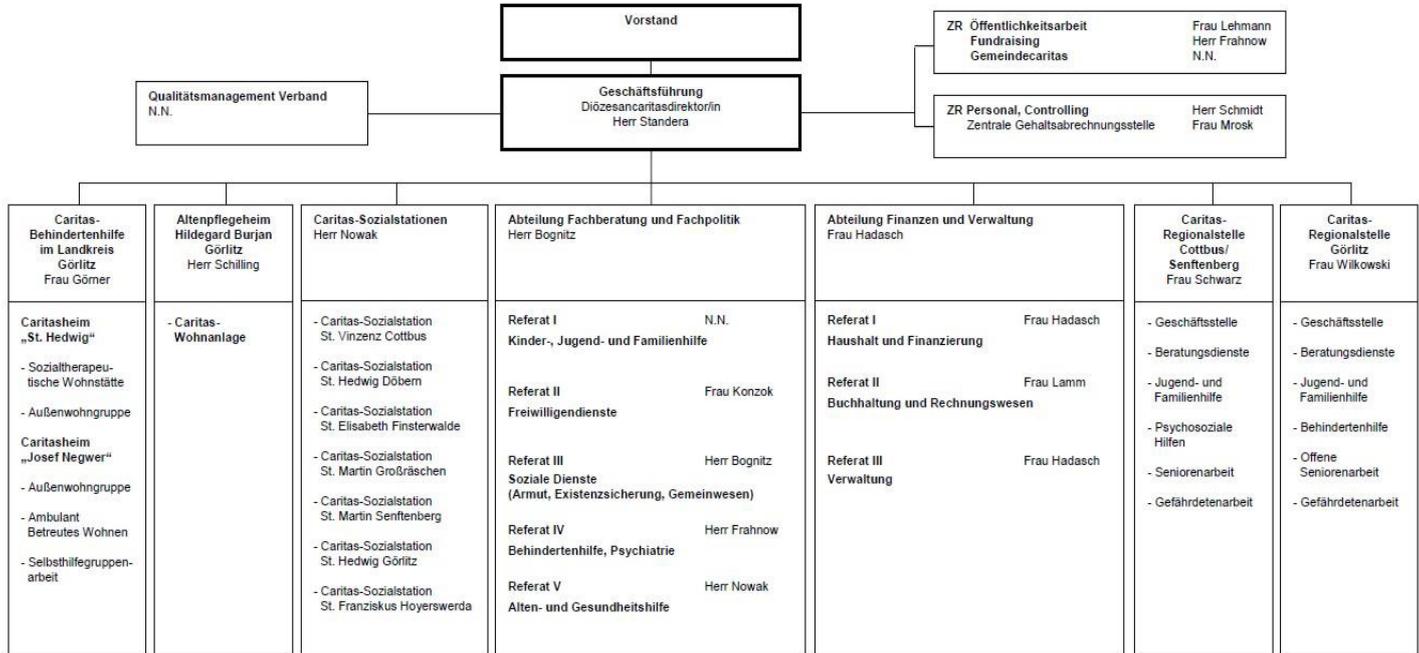
Caritas-Regionalstelle Görlitz – Dienststelle Hoyerswerda

Ludwig-v.-Beethoven-Straße 26
02977 Hoyerswerda
Tel. 03571-979256, Fax 03571-978355
E-Mail: regionalstelle@caritas-hoyerswerda.de
www.dicvgoerlitz.caritas.de/8874.html

Caritas-Regionalstelle Senftenberg

Bahnmeistergasse 6
01968 Senftenberg
Tel. 03573-2698, Fax 03573-140555
E-Mail: regionalstelle@caritas-senftenberg.de
www.caritas-regionalstelle-senftenberg.de

Organigramm des Caritasverbandes der Diözese Görlitz e.V. (Stand 01. Juli 2016)



Die Caritas hilft. Helfen Sie mit!

Spenden für die Arbeit der Caritas sind möglich an:

Caritasverband der Diözese Görlitz e.V.

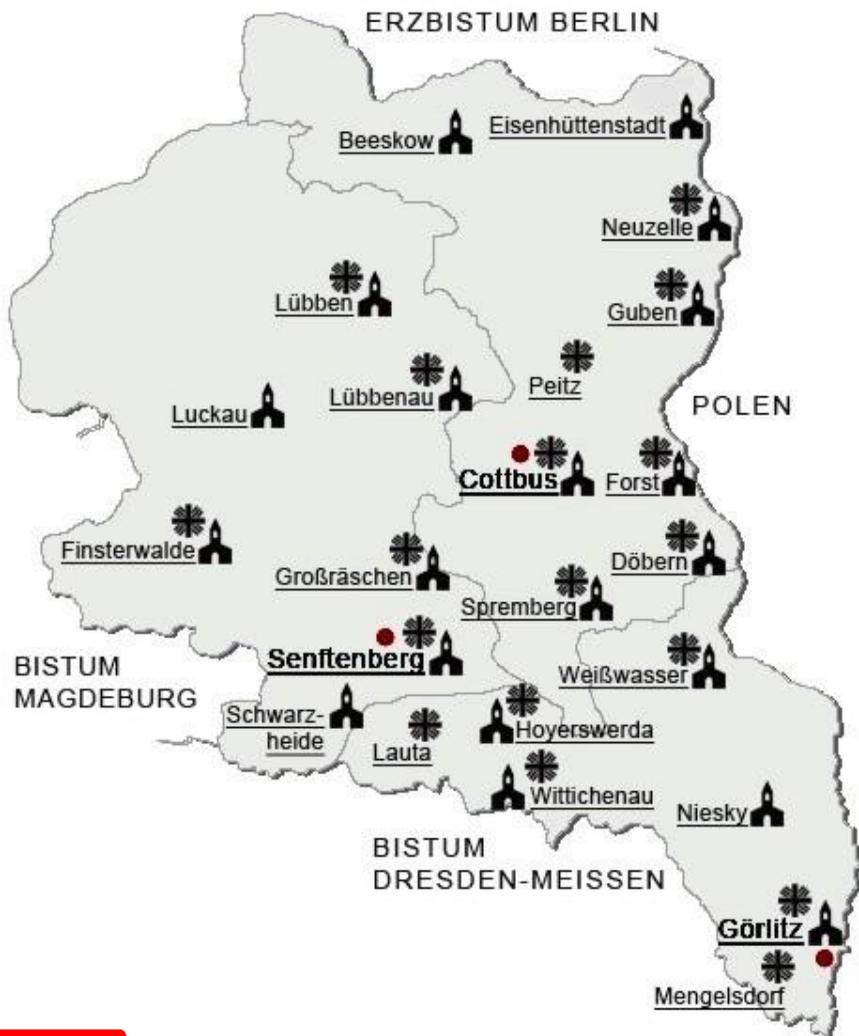
IBAN: DE48 7509 0300 0108 2848 22

BIC: BIC GENODEF1M5

Bank: Liga-Bank Dresden eG

Der Caritasverband der Diözese Görlitz e.V. ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt, Spenden sind steuerlich abzugsfähig. Für die Zusendung einer Zuwendungsbestätigung bitte die Anschrift bei der Überweisung eintragen.

Bistum Görlitz



**Caritasverband
der Diözese
Görlitz e.V.**